

Schule geschafft!

So ging's weiter!

**Braunschweiger
Schulabgängerbefragung 2014**

Abschlussbericht

Impressum

Herausgeber:
Stadt Braunschweig
Sozial-, Schul-, Gesundheits- und Jugenddezernat

Verfasserin:
Petra Pankau-Tschappe

Bezugsquelle:
Stadt Braunschweig
Fachbereich Kinder, Jugend und Familie
Abteilung Jugendförderung
Eiermarkt 4 - 5
38100 Braunschweig

Telefon: 0531 470-8540
Fax: 0531 470-8074
E-mail: petra.pankau-tschappe@braunschweig.de

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5
Methodische Anmerkungen	6
Datenbasis	6
Teil A Ergebnisse im Überblick	8
Teil B Ergebnisse der Nachuntersuchung 2014	16
1. <u>Schulabgängerinnen und Schulabgänger aus allgemein bildenden Schulen</u>	16
1.1 Strukturdaten	16
1.2 Verbleib der Abgängerinnen und Abgänger aus allgemein bildenden Schulen	18
1.2.1 Übersicht	18
1.2.2 Verbleib: Ausbildung	19
1.2.2.1 Ausbildung nach Schulabschluss	20
1.2.2.2 Ausbildung nach Schulform	22
1.2.3 Verbleib: Übergangsbereich	22
1.2.4 Verbleib: Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung	23
1.2.5 Verbleib: andere Vorhaben	23
1.2.6 Verbleib: ungeklärt	23
2. <u>Schulabgängerinnen und Schulabgänger aus berufsbildenden Schulen</u>	24
2.1 Strukturdaten	24
2.2 Verbleib der Abgängerinnen und Abgänger aus berufsbildenden Schulen	26
2.2.1 Übersicht	26
2.2.2 Verbleib: Ausbildung	27
2.2.2.1 Ausbildung nach Schulabschluss	28
2.2.2.2 Ausbildung nach Schulform	30
2.2.3 Verbleib: Übergangsbereich, Erwerb HzB und Studium	30
2.2.4 Verbleib: andere Vorhaben	31
2.2.5 Verbleib: ungeklärt	31
3. <u>Schulabgängerinnen und Schulabgänger insgesamt</u>	32
3.1 Strukturdaten	32
3.2 Verbleib der Schulabgängerinnen und Schulabgänger insgesamt	33
3.2.1 Übersicht	33
3.2.2 Verbleib: Ausbildung	34
3.2.2.1 Ausbildung nach Schulabschluss	34
3.2.3 Verbleib: Übergangsbereich, Erwerb HzB und Studium	36
3.2.4 Verbleib: andere Vorhaben	36
3.2.5 Verbleib: ungeklärt	36
4. <u>Bildungswege nach Schulabschluss</u>	36
5. <u>Bildungswege nach Herkunft</u>	39
5.1 Qualifizierungsprofil nach Herkunft	39
5.2 Ausbildungsnachfrage nach Herkunft	41
5.3 Übergang in Ausbildung nach Herkunft	42
6. <u>Zeitreihen</u>	44
6.1 Verbleib des Schulabgängerjahrgangs	44
6.2 Übergangsquoten in Ausbildung nach Herkunft	46
Anhang	49
❖ Anhang 1	Tabelle 1 Verbleib nach Schulabschluss: a) allgemein bildende Schulen b) berufsbildende Schulen c) gesamt
❖ Anhang 2	Entwicklung der Schülerzahlen in den Vollzeitformen der Braunschweiger Berufsbildenden Schulen seit 2009/2010
❖ Anhang 3	Die Lehrstellenbilanz der Bundesagentur für Arbeit
❖ Anhang 4	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Zuständigkeitsbereichen in Braunschweig (BIBB-Erhebung zum 30. September)

Im Bericht verwendete Abkürzungen:

ABS	allgemein bildende Schule
BBS	berufsbildende Schule
BVJ	Berufsvorbereitungsjahr
BEK	Berufseinstiegsklasse
BFS/s	Berufsfachschule, die zu schulischen Abschlüssen führt
BFS Real	Berufsfachschule für Realschulabsolventen/innen
FOS	Fachoberschule
BGy	Berufliches Gymnasium
FÖ	Förderschule
HS	Hauptschule
RS	Realschule
IGS	Integrierte Gesamtschule
Gy	Gymnasium
JSS	Johannes-Selenka-Schule, Berufsbildende Schulen Braunschweig
HBS	Heinrich-Büssing-Schule, Berufsbildende Schulen Technik Braunschweig
OBS	Otto-Bennemann-Schule, Berufsbildende Schulen Wirtschaft und Verwaltung Braunschweig
HES	Helene-Engelbrecht-Schule, Berufsbildende Schulen Braunschweig
BBS V	Berufsbildende Schulen V
SuS	Schülerinnen und Schüler
iABE	integrierte Ausbildungsberichterstattung

Einleitung

Seit 1999 wird in Braunschweig jährlich eine Befragung der Schulabgängerinnen und Schulabgänger durch den Fachbereich Kinder, Jugend und Familie durchgeführt. Die Befragung erfolgt im Auftrag der „AG Ausbildungsstellensituation / Jugendarbeitslosigkeit“, in der unter Federführung des Sozialdezernenten folgende Institutionen und Gruppen vertreten sind:

- Allianz für die Region GmbH
- Arbeitgeberverband Region Braunschweig e.V.
- Arbeiterwohlfahrt Braunschweig
- Arbeitsagentur Braunschweig-Goslar
- Ausbildungsverbund der Wirtschaftsregion Braunschweig Magdeburg e.V.
- Ausbildungswerkstatt Braunschweig e.V.
- Ausbildungszentrum Bauhauptgewerbe
- Berufsbildende Schulen Braunschweig
- Caritasverband Braunschweig e.V.
- Deutscher Gewerkschaftsbund Region Süd-Ost-Niedersachsen
- Deutsches Rotes Kreuz Projekt „Sprungbrett“
- Diakonie im Braunschweiger Land gGmbH
- Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade
- Industrie- und Handelskammer Braunschweig
- Jobcenter Braunschweig
- Landesarbeitsgemeinschaft Jugendaufbauwerk (LAG/JAW)
- Oskar-Kämmer-Schule
- Paritätischer Braunschweig
- Vertreter der Landesschulbehörde Abt. Braunschweig
- Volkshochschule Braunschweig GmbH
- Stadt Braunschweig Fachbereich Schule
- Stadt Braunschweig Fachbereich Soziales und Gesundheit / Pro-Aktiv-Center
- Stadt Braunschweig Fachbereich Kinder, Jugend und Familie

Die jährliche Befragung hat folgende Zielsetzungen:

- Analyse zur Ausbildungsstellensituation
- Überwachung der Schulpflichterfüllung gemäß §§ 65 ff. NSchG
- Unterstützungsangebot für unversorgte Jugendliche

Die Befragung ist eine Vollerhebung mit Auskunftspflicht (Schulpflichterfüllung). Die Schulabgängerinnen und –abgänger werden zum Schuljahresende zu ihren weiteren (beruflichen) Plänen befragt. Die Ergebnisse werden veröffentlicht.

Im Herbst erfolgt ein Abgleich mit der zentralen Fragestellung, inwieweit die Pläne realisiert worden sind. Das tatsächliche Übergangsverhalten des Schulabgängerjahrgangs wird untersucht. Die Übergangswege und -quoten von der Schule in Ausbildung werden analysiert und aufgezeigt ebenso wie die weiteren Wege derjenigen, die auf weiterführende berufliche Schulen wechseln bzw. andere Anschlussperspektiven (Freiwilliges soziales/ökologisches Jahr, Bundeswehr etc.) wählen. Die Ergebnisse sind im vorliegenden Bericht dargestellt.

Methodische Anmerkungen

Der jährliche Berufsbildungsbericht des BMBF verwendet zum Übergangsgeschehen an der Schwelle Schule – Beruf die Kategorien der integrierten Ausbildungsberichterstattung (iABE). „Ziel der Integrierten Ausbildungsberichterstattung ist es, das Ausbildungsgeschehen im Anschluss an die Sekundarstufe I vollständig und systematisch abzubilden“.¹ Seit 2012 sind die Kategorien der iABE in der Braunschweiger Schulabgängerbefragung als Verbleibskategorien übernommen worden. Sie umfassen die folgenden vier Sektoren mit den genannten Verbleibsarten:

Sektor I	Berufsausbildung
Sektor II	Übergangsbereich² (Integration in Ausbildung)
Sektor III	Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung (HzB)³
Sektor IV	Studium entfällt für die Befragten aus den allgemein bildenden Schulen, da die Befragung am Ende des Sekundarbereich I stattfindet

Die weiteren Kategorien „andere Vorhaben“ und „ungeklärter Verbleib“ bleiben bestehen und entsprechen den „sonstigen Sektoren“ in der iABE.

Datenbasis

Berufsbildende Schulen: 1.443 Befragte

Befragt werden die Schulabgängerinnen und Schulabgänger aus den in der folgenden Tabelle genannten Vollzeitschulformen der berufsbildenden Schulen. Die Datenbasis hat sich von 1.400 Datensätzen im Sommer auf 1.443 erhöht durch 43 Befragte, deren Erhebungsbögen im Sommer nicht zurückgeschickt worden waren, deren Verbleib aber geklärt werden konnte.

Schule	Schulform							
	Berufseinstiegs- schule		BFS	BFS Real	FOS	BGy	Summe	fehlende Bögen
	BVJ	BEK						
Johannes-Selenka-Schule	48	8	131	11	36	0	234	10
Heinrich-Büssing-Schule	15	29	41	70	92	44	291	10
Otto-Bennemann-Schule	0	16	95	172	106	84	473	6
Helene-Engelbrecht-Schule	24	24	0	13	51	0	112	23
BBS V	15	0	57	26	70	80	248	9
Summe	102	77	324	292	355	208	1.358	58
Oskar-Kämmer-Schule	8				77		85	17
Gesamtsumme	110	77	324	292	432	208	1.443	75
Anteil an Schulform	7,6	5,3	22,5	20,2	29,9	14,4		

¹ Berufsbildungsbericht 2013, Hrsg.: BMBF, Seite 40

² Der Übergangsbereich umfasst die Schulformen Berufsvorbereitungsjahr, Berufseinstiegsklasse, Berufsfachschule, Berufsfachschule für Realschulabgänger, HSA/RSA-Kurs, BVB

³ Der Sektor umfasst die Schulformen Fachoberschule, Berufliches Gymnasium und Gymnasium

Allgemein bildende Schulen: 1.214 Befragte

Die Befragung ist eine Vollerhebung der Schulabgängerinnen und Schulabgänger aus dem Sekundarbereich I. Die Rückläufe aus den abgebenden Schulen lassen sich als nahezu vollständig beschreiben⁴. Die Datenbasis hat sich von 1.164 im Sommer auf 1.214 erhöht. Von 103 (Vorjahr 204) im Sommer fehlenden Erhebungsbögen sind drei ungeklärt geblieben.

Rücklauf aus den allgemein bildenden Schulen 2014							
Abgängerinnen und Abgänger aus Sek.I-Bereich der allgemein bildenden Schulen (Datenbestand)						fehlende Bögen**	Verbleib im Sek. I: Wiederholer, Querwechsler und Wechsler von Stufe 9 zu 10 (nicht im Datenbestand)
Schulart	Schule	Jg.6;7;8	Jg.9	Jg.10*	Summe		
FÖ	Astrid-Lindgren		20				1
FÖ	Heinrich-Kielhorn		17				
FÖ	Hans Würtz		8				8
FÖ	Oswald-Berkhan*			12			1
FÖ	Lotte Lemke Schule	3	8				
Förderschulen Summe		3	53	12	68		10
HS	Pestalozzistraße	3	13	35	51		10
HS	Rüningen	11	14	42	67	1	12
HS	Sophienstraße	2	25	44	71		64***
HS	Heidberg		20	35	55		17
HS	Volkmarode			16	16		
Hauptschulen Summe		16	72	172	260		103****
RS	Georg-Eckert			55	55	1	2
RS	J.-F.-Kennedy			73	73		3
RS	Maschstraße			74	74		3
RS	Nibelungen			88	88		11
RS	Heidberg			79	79		10
RS	Volkmarode			33	33		2
RS	Sidonienstraße			55	55		2
Realschulen Summe				457	457		33
IGS	Franzshes Feld		5	93	98	1	4
IGS	Wilhelm-Bracke		26	141	167		164***
IGS	Querum		7	93	100		6
IGS	Volkmarode		7		7		
IGSen Summe			45	327	372		174****
Gy	HvF		3	27	30		5
Gy	Gaußschule			8	8		
Gy	MK			6	6		
Gy	Kleine Burg			4	4		
Gy	Neue Oberschule			1	1		
Gy	Raabeschule		1	3	4		
Gy	Wilhelm-Gymnasium			4	4		
Gymnasien Summe			4	53	57		5
Datenbestand		19	174	1.021	1.214	3	325****

* Die Oswald-Berkhan-Schule entlässt aus dem 12. Jg. nach Erfüllung der Schulpflicht.
 ** ungeklärt gebliebene nicht zurückgesandte Erhebungsbögen
 *** der komplette 9.Jg. war gemeldet; HS Sophienstraße incl. der neue Praxisklasse
 **** die hohe Zahl erklärt sich durch die Schulen, die den kompletten 9. Jg. gemeldet hatten

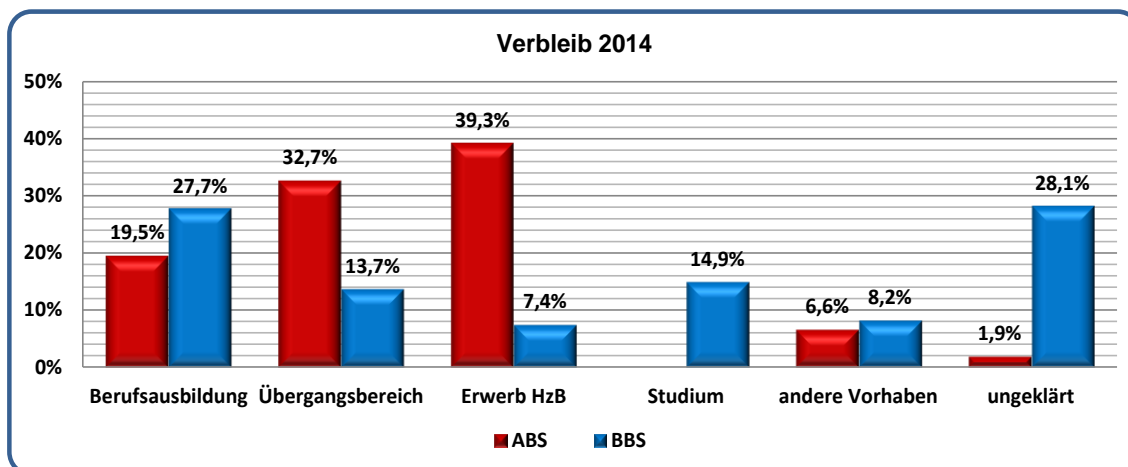
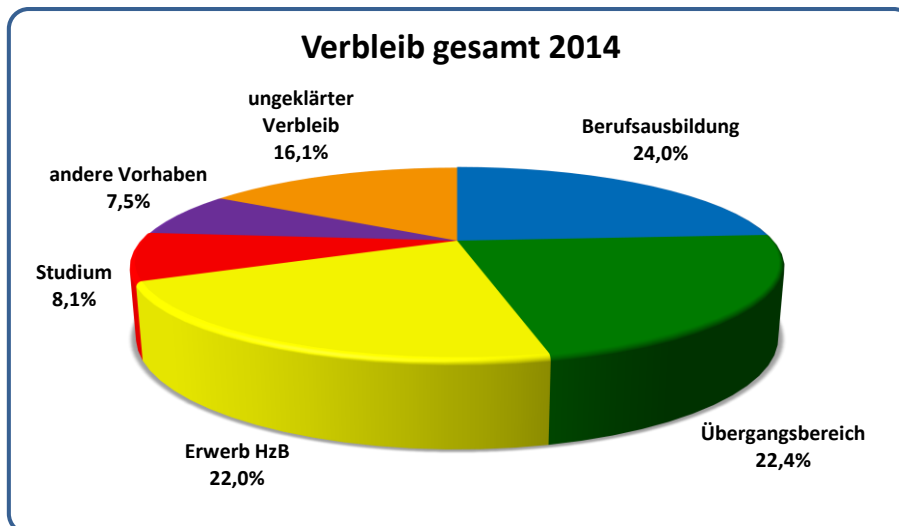
⁴ In geringem Ausmaß sind fehlende Meldungen von Frühabgängern (Klassenstufen bis 9) sowie von Wechslern aus den Gymnasien in die berufsbildenden Schulen zu vermuten.

Teil A

Ergebnisse im Überblick

Übersicht zum Verbleib

Verbleib	allgemein bildende Schulen	berufsbildende Schulen	gesamt
Berufsausbildung	237	400	637
Übergangsbereich	397	197	594
Erwerb HzB	477	107	584
Studium	-	215	215
andere Vorhaben	80	118	198
ungeklärter Verbleib	23	406	429
Summe	1.214	1.443	2.657



Mit 24,0 Prozent hat **knapp ein Viertel der Befragten insgesamt 2014 eine Berufsausbildung aufgenommen**, zum Vorjahr mit 23,5 Prozent bedeutet dieses keine nennenswerte Veränderung.

Schulabgängerinnen und Schulabgänger aus den allgemein bildenden Schulen

Mit 19,5 % ist rund **ein Fünftel** der Befragten aus den allgemein bildenden Schulen in eine **Berufsausbildung** eingemündet. Zum Vorjahr bedeutet dieses einen Zuwachs um 1,6 Prozentpunkte.

Die SuS aus den **Hauptschulen** konnten ihre Übergangsquote in Ausbildung um 6 Prozentpunkte auf 26,2 % steigern. (weiblich von 19,1 % auf 28,4 %; männlich von 21,1 % auf 24,4 %).

Die SuS aus den **Realschulen** erzielten mit 25,4 % Übergang in Ausbildung zu 23,5 % im Vorjahr ebenfalls eine etwas höhere Übergangsquote.

Die SuS aus den **IGsen** hatten beim Übergang in Ausbildung mit 12,6 Prozent eine etwas niedrigere Übergangsquote zum Vorjahr (13,4 %). Die Ausbildungsnachfrage aus den Integrierten Gesamtschulen ist mit 17 % weiterhin deutlich geringer als aus den anderen Schulformen, allerdings zum Vorjahr besonders bei den Jungen jedoch angestiegen.

60 % der SuS aus den IGsen wechselten in eine Schulform zum Erwerb der HzB, in der Mehrheit an der alten Schule in den Sekundarbereich II. Aus den Realschulen wählten diesen Weg 43 Prozent.

40 % der Befragten insgesamt aus den allgemein bildenden Schulen haben eine Anschlussoption gewählt, die den **Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung** als Ziel hat. Das bedeutet nochmals 3 Prozentpunkte mehr zum Vorjahr.

Ein **Drittel** ist in den **Übergangsbereich** gewechselt, freiwillig gewählt oder um die i.d.R. bestehende Schulpflicht zu erfüllen. Diese Anschlussoption ist im Vergleich zum Vorjahr (um 2,3 Prozentpunkte) rückläufig.

Die Mädchen sind beim Übergang in den Sektor „Erwerb der HzB“ überproportional häufig vertreten, die Jungen hingegen beim Wechsel in den Übergangsbereich. Dieses erklärt sich aus dem weiterhin **deutlich höheren Qualifikationsniveau der Mädchen** (s.S.16).

Die seit einigen Jahren festgestellte und beschriebene Tendenz der **geringer gewordenen Bedeutung der direkten Anschlussoption „Berufsausbildung“ nach der allgemein bildenden Schule bestätigt sich durch das Übergangsverhalten des Schulabgängerjahrgangs 2014 weiterhin.**

Der schon in den Vorjahren beschriebene **Trend zur Höherqualifizierung und damit die Strategie der „Chancen-Optimierung“ hat sich fortgesetzt.** Dabei war das im Sommer geäußerte Ausbildungsinteresse 2014 mit 26 Prozent auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr. Nur rund ein Viertel strebt im Anschluss an die allgemein bildende Schule eine Berufsausbildung an. Siehe hierzu die Tabellen auf der nächsten Seite und das Kapitel „Bildungswege nach Schulabschluss“.

Ausbildungsnachfrage und Erfolgsquoten

Die Jungen haben ein größeres Ausbildungsinteresse bekundet als die Mädchen; diese waren allerdings erfolgreicher bei der Realisierung des Ausbildungswunsches. Dieses war von der Tendenz her in den Vorjahren ebenso.

Die folgenden Tabellen zur **Ausbildungsnachfrage und zur Erfolgsquote** haben eine Veränderung im Auswertungsmodus für die Gruppe der Befragten aus den allgemein bildenden Schulen erfahren. Die bisherige Darstellungsweise hat die Erfolgsquoten (besonders für die Hauptschule) positiv überbewertet.

Anders als in den Vorjahren sind in den Tabellen (in den Spalten 2 und 7) nunmehr nur die SuS berücksichtigt, die im Sommer eine entsprechende Angabe (Spalte 3 oder Spalte 4) gemacht haben. Direkte Vergleiche der Erfolgsquoten (Spalte 8) zu den beiden Vorjahren sind aus diesem Grund nicht möglich.

Lesebeispiel: Von 225 Hauptschülerinnen und -schülern waren 84 Ausbildungsinteressiert. Von **diesen 84** haben 44 bzw. 52,4 % tatsächlich eine Ausbildung begonnen. Dabei haben diejenigen, die im Sommer angaben, schon einen Ausbildungsplatz zu haben, dieses auch überwiegend umgesetzt (169 von 184 bzw. 92 %). Von denjenigen, die im Sommer noch Ausbildungsplatz-suchend waren, war nur ein kleiner Teil dann doch noch erfolgreich bei der Ausbildungsplatzsuche (16 von 112 bzw. 14 %).

Weiterhin ist die Gruppe der männlichen Hauptschüler am stärksten an einem direkten Übergang in Ausbildung interessiert. Dennoch war nur jeder zweite Hauptschüler erfolgreich bei der Suche.

Ausbildungsnachfrage und Erfolgsquote Schulabgänger ABS 2014 nach Schulform							
Schulform	Anzahl	Nachfrage nach Ausbildung Sommer 2014				Erfolgsquote	
		suche Ausbildungsplatz	habe Ausbildungsplatz	Ausbildungsnachfrage	Sp.5 von Sp.2	Ausbildung begonnen	Sp.7 von Sp.5
1	2	3	4	5	6	7	8
Hauptschule	225	44	40	84	37,3%	44	52,4%
Realschule	433	41	103	144	33,3%	101	70,1%
IGS	364	24	38	62	17,0%	37	59,7%
Sonstige (FÖ, Gym)	122	3	3	6		3	
Gesamt	1.144	112	184	296	25,9%	185	62,5%

Ausbildungsnachfrage und Erfolgsquote Schulabgänger ABS 2014 weiblich nach Schulform							
Schulform	Anzahl	Nachfrage nach Ausbildung Sommer 2014				Erfolgsquote	
		suche Ausbildungsplatz	habe Ausbildungsplatz	Ausbildungsnachfrage	Sp.5 von Sp.2	Ausbildung begonnen	Sp.7 von Sp.5
1	2	3	4	5	6	7	8
Hauptschule	103	13	20	33	32,0%	18	54,5%
Realschule	222	16	51	67	30,2%	49	73,1%
IGS	205	10	15	25	12,2%	15	60,0%
sonstige (FÖ, Gym)	66	1	3	4		3	
weiblich gesamt	596	40	89	129	21,6%	85	65,9%

Ausbildungsnachfrage und Erfolgsquote Schulabgänger ABS 2014 männlich nach Schulform							
Schulform	Anzahl	Nachfrage nach Ausbildung Sommer 2014				Erfolgsquote	
		suche Ausbildungsplatz	habe Ausbildungsplatz	Ausbildungsnachfrage	Sp.5 von Sp.2	Ausbildung begonnen	Sp.7 von Sp.5
1	2	3	4	5	6	7	8
Hauptschule	122	31	20	51	41,8%	26	51,0%
Realschule	211	25	52	77	36,5%	52	67,5%
IGS	159	14	23	37	23,3%	22	59,5%
sonstige (FÖ, Gym)	56	2	0	2		0	
männlich gesamt	548	72	95	167	30,5%	100	59,9%

weitere Ergebnisse

Erstmalig ist die Gruppe der Mädchen mit 51 % größer als die Gruppe der männlichen Schulabgänger in den allgemein bildenden Schulen.

Das **Qualifikationsniveau ist weiter gestiegen**. Der Anteil derjenigen, die die allgemein bildenden Schulen mit dem erweiterten Sekundarabschluss I verlassen haben, ist auf 42 % gestiegen (nach 35 % in 2012 und 37 % in 2013). Wie in den Jahren zuvor sind die Mädchen mit einem Anteil von 46 % hier deutlich stärker vertreten als die Jungen, von denen 38 % diesen Schulabschluss erreichen. Aus diesem Sachverhalt erklären sich die Unterschiede in den realisierten Anschlüssen. So mündeten die (schulpflichtigen) männlichen Jugendlichen am häufigsten in eine Schulform des Übergangsbereichs ein, wohingegen die Mädchen zu 45 % am häufigsten in den Sektor „Erwerb der HzB“ wechseln.

Insgesamt weisen die **Mädchen** wie in den Vorjahren ein **deutlich höheres Qualifikationsniveau** als die Jungen auf.

Ohne Abschluss haben 6 % der Befragten die allgemein bildenden Schulen verlassen, zum Vorjahr eine leichte Steigerung. Der Anteil der gemeldeten Frühabgängerinnen und Frühabgänger aus den Klassenstufen unterhalb Jg. 9 ist mit 16 Meldungen aus den Hauptschulen weiterhin gering.

Das **Qualifikationsniveau der männlichen Migranten** hat im Vergleich zu den Vorjahren eine deutliche Veränderung erfahren. Der Anteil der männlichen Migranten mit dem erweiterten Sekundarabschluss I ist um 20 Prozentpunkte zum Vorjahr gestiegen. Dieses gilt auch für die Migrantinnen, aber nicht in dem Ausmaß. Siehe hierzu die Tabellen auf Seite 40. Demgegenüber ist der Anteil der männlichen Migranten, die die Schule mit dem Hauptschulabschluss verlassen haben, um 12 Prozentpunkte gefallen.

80 % der männlichen Migranten mit dem erweiterten Sekundarabschluss I haben eine Schulform aus dem Sektor „Erwerb der HzB“ gewählt, also die Option, später ein Studium beginnen zu können. Die entsprechende Gruppe ohne Migrationshintergrund traf diese Wahl zu 74 %.

Beim **Übergang in Ausbildung** gelten folgende Tendenzen weiterhin:

- ✓ Die Berufswahl ist stark geschlechtsspezifisch geprägt.
- ✓ Die hohe Bedeutung der schulischen Ausbildungsgänge für die Mädchen und damit korrespondierend ihre geringe Einmündung in duale Berufe (47 % schulisch zu 53 % dual).
- ✓ Das besonders bei den Mädchen enge Berufswahlspektrum.
- ✓ Das Qualifikationsniveau beim Übergang in Ausbildung ist weiter angestiegen. Fast ein Drittel der AusbildungsbeginnerInnen verfügte über den erweiterten Sekundarabschluss I (eine Zunahme zum Vorjahr um 10 Prozentpunkte). Siehe hierzu die Grafiken auf Seite 21.
- ✓ Die deutlich geringere Einmündungsquote der Jugendlichen mit Migrationshintergrund, besonders der männlichen Jugendlichen.

Schulabgängerinnen und Schulabgänger aus den berufsbildenden Schulen

Mit **28 Prozent** dieser Befragten sind weniger als ein Drittel der SuS aus den Vollzeitformen der berufsbildenden Schulen in eine **Berufsausbildung** eingemündet. Das entspricht in etwa dem Stand vom Vorjahr. Wie im Vorjahr hatte die Gruppe der SuS aus den BFSen für Realschulabgänger mit 42 % die höchste Übergangsquote in Ausbildung, gefolgt von den SuS aus den BFSen mit der Eingangsvoraussetzung HSA. Ein Viertel der SuS der BEK ist in eine Berufsausbildung eingemündet.

Fast **200 bzw. 14 Prozent** dieser Befragtengruppe setzten den Schulbesuch in einer Schulform des **Übergangsbereichs** fort, die größte Einzelgruppe bildet mit 75 SuS die Gruppe derjenigen, die in die Klasse 2 einer BFS wechseln. Die anderen sind überwiegend Wechsler vom BVJ in BEK und vom BEK in eine BFS.

107 bzw. 7,4 Prozent bleiben an einer berufsbildenden Schule mit dem **Ziel, die HzB** zu erwerben. Neben einigen Wiederholern kommt der Großteil dieser Gruppe aus einer BFS für Realschulabgänger.

Ein Drittel der SuS aus FOS und BGY hat angegeben, ein **Studium** aufnehmen zu wollen/werden.

Mit über **400 bzw. 28 Prozent** ist der **Verbleib eines großen Teils dieser Befragtengruppe wieder ungeklärt geblieben**. Hier sind die männlichen Jugendlichen deutlich überrepräsentiert. Ihr Anteil an den Ungeklärten liegt bei 62 %.

Ausbildungsnachfrage und Erfolgsquoten

Die geäußerte **Ausbildungsnachfrage ist im Vergleich zum Vorjahr etwas zurückgegangen, ebenso die erreichte Erfolgsquote**. Wie zu erwarten, steigt die Erfolgsquote deutlich je nach „Wertigkeit“ des erreichten Schulabschlusses. Gleichzeitig sinkt die Nachfragequote bei den SuS, die eine Hochschulzugangsberechtigung erworben haben, deutlich ab. Diese Gruppe plante in der Mehrzahl die Aufnahme eines Studiums.

Am häufigsten sind diejenigen, die die Schule mit dem Realschulabschluss verlassen haben, an einer Ausbildung interessiert. Zwei Drittel dieser Gruppe war dabei erfolgreich und konnte eine Ausbildung beginnen.

Die anteilig höhere Einmündungsquote in Ausbildung der Mädchen bildet sich in den je nach Geschlecht unterschiedlichen Erfolgsquoten ab. Hier zeigt sich auch der Trend, dass das Qualifikationsniveau der Mädchen beim Übergang in Ausbildung deutlich höher liegt. Siehe dazu die Tabelle auf Seite 28 und die Grafiken auf Seite 29.

Schulabschluss	Anzahl	Nachfrage nach Ausbildung Sommer 2014				Erfolgsquote	
		suche Ausbildungsplatz	habe Ausbildungsplatz	Ausbildungsnachfrage	Sp.5 von Sp.2	Ausbildung begonnen	Sp.7 von Sp.5
1	2	3	4	5	6	7	8
HSA	247	56	45	101	40,9%	48	47,5%
RSA	258	58	93	151	58,5%	100	66,2%
erw. Sek.I	254	32	78	110	43,3%	79	71,8%
FHR/Abitur	502	34	76	110	21,9%	87	79,1%
Gesamt	1.261	180	292	472	37,4%	314	66,5%

ohne 59 DS ohne Angabe zum Abschluss und 80 DS kein Abschluss/Abschluss der Förderschule

Ausbildungsnachfrage und Erfolgsquote Schulabgänger BBS 2014 weiblich nach Abschluss							
Schulabschluss	Anzahl	Nachfrage nach Ausbildung Sommer 2014				Erfolgsquote	
		suche Ausbildungsplatz	habe Ausbildungsplatz	Ausbildungsnachfrage	Sp.5 von Sp.2	Ausbildung begonnen	Sp.7 von Sp.5
1	2	3	4	5	6	7	8
HSA	106	20	21	41	38,7%	18	43,9%
RSA	86	21	40	61	70,9%	41	67,2%
erw. Sek.I	119	12	44	56	47,1%	46	82,1%
FHR/Abitur	260	14	45	59	22,7%	49	83,1%
weiblich gesamt	571	67	150	217	38,0%	154	71,0%

ohne 28 DS ohne Angabe zum Abschluss und 32 DS kein Abschluss/Abschluss der Förderschule

Ausbildungsnachfrage und Erfolgsquote Schulabgänger BBS 2014 männlich nach Abschluss							
Schulabschluss	Anzahl	Nachfrage nach Ausbildung Sommer 2014				Erfolgsquote	
		suche Ausbildungsplatz	habe Ausbildungsplatz	Ausbildungsnachfrage	Sp.5 von Sp.2	Ausbildung begonnen	Sp.7 von Sp.5
1	2	3	4	5	6	7	8
HSA	141	36	24	60	42,6%	30	50,0%
RSA	172	37	53	90	52,3%	59	65,6%
erw. Sek.I	135	20	34	54	40,0%	33	61,1%
FHR/Abitur	242	20	31	51	21,1%	38	74,5%
männlich gesamt	690	113	142	255	37,0%	160	62,7%

ohne 31 DS ohne Angabe zum Abschluss und 48 DS kein Abschluss/Abschluss der Förderschule

weitere Ergebnisse

Der Trend des **deutlich höheren Qualifikationsniveaus der Mädchen** gilt auch für die Gruppe der Befragten aus den berufsbildenden Schulen. Mit 40 Prozent liegt der Anteil der weiblichen Befragten, die die HzB erworben haben, um 10 Prozentpunkte höher als der Anteil bei den männlichen Befragten.

Die **schulischen Ausbildungsgänge** haben für die weiblichen Befragten aus den berufsbildenden Schulen einen geringeren Stellenwert als für die Befragten aus den allgemein bildenden Schulen, sind aber nach dem Berufsfeld „Wirtschaft und Verwaltung“ auch bei dieser Gruppe am zweithäufigsten gewählt worden (Heilerziehungspflegerin, Sozialassistentin, Pflegeassistentin etc).

Das Qualifikationsniveau derjenigen, die eine Ausbildung begonnen haben, ist sehr hoch. Die Hälfte verfügt über mindestens den erweiterten Sekundarabschluss I. Dabei weisen die weiblichen Jugendlichen mit einem Anteil von 59 % beim Übergang in Ausbildung ein deutlich höheres Niveau als die Jungen auf. Siehe die Tabellen auf den Seiten 28 und 29.

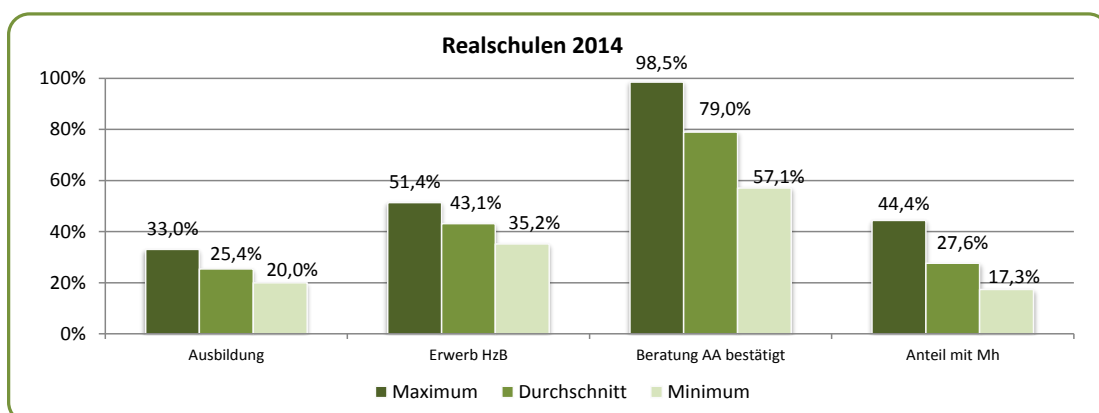
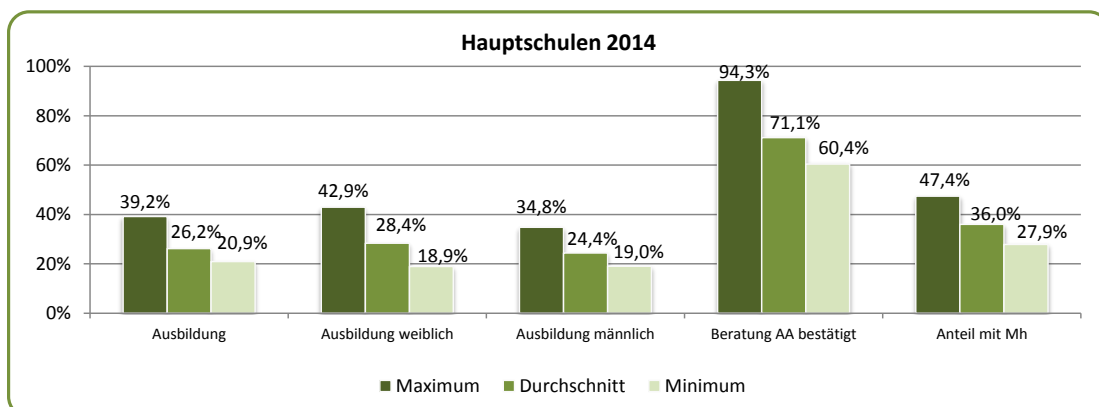
Die Einmündungsquote in Ausbildung ist weiterhin besonders für die männlichen Jugendlichen mit Migrationshintergrund deutlich geringer als für die Jugendlichen ohne Migrationshintergrund. Die Erfolgsquoten der Ausbildungsinteressierten waren sowohl für die weiblichen als auch für die männlichen Migranten weiterhin deutlich geringer.

Die Auswertung der Befragungsergebnisse ist schwerpunktmäßig an den beiden Befragungstengruppen a) Schulabgängerinnen und –abgänger aus den allgemein bildenden Schulen und b) Schulabgängerinnen und –abgänger aus den Vollzeitformen der berufsbildenden Schulen ausgerichtet.

Die Daten der Befragung ermöglichen darüber hinaus aber auch schulformbezogene Auswertungen und Auswertungen, die die einzelne Schule betreffen. Die Schulauswertungen erhalten die Schulen als Serviceangebot zur internen Nutzung und Planung. Schulformbezogene Auswertungen werden in geringem Ausmaß im Bericht dargestellt. Da **die Ergebnisse nach Schule und Schulform zum Teil stark variieren**, sollen einige Auswertungsaspekte in den folgenden Tabellen nach Schulform dargestellt werden. Es ist eine zum Teil **große Spannweite** festzustellen. Angegeben sind jeweils der geringste Wert einer Einzelschule (Minimum), der höchste Wert einer Einzelschule (Maximum) und der Durchschnittswert.

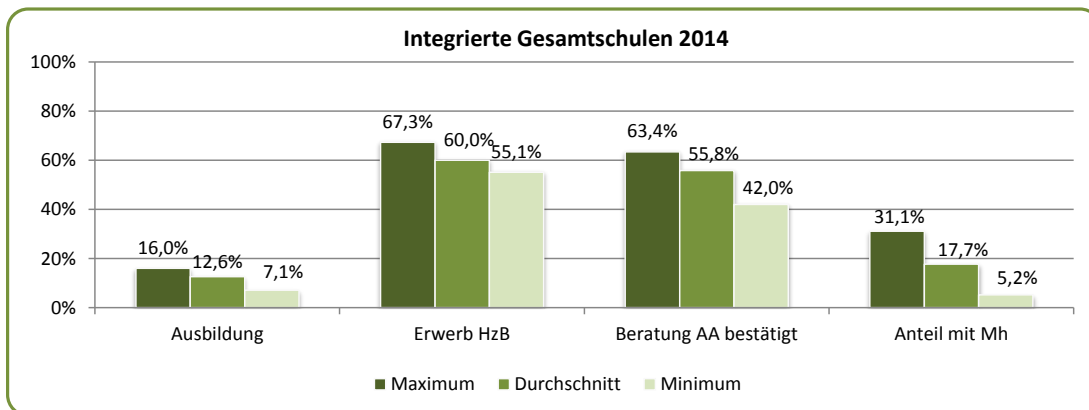
Folgende vier Aspekte werden dargestellt:

1. Übergangsquote in Ausbildung⁵
2. Anteil der Übergänge in eine Schulform mit dem Ziel des Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung (nicht bei Hauptschule)
3. Bestätigung der Nutzung der Beratung durch die Bundesagentur für Arbeit⁶
4. Anteile an Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund (hier wurden nur diejenigen berücksichtigt, die Angaben zur Herkunft gemacht haben).



⁵ ohne HS Volkmarode und ohne IGS Volkmarode, da Anzahl der Datensätze sehr klein

⁶ Hier wurden anders als im Vorjahr nur diejenigen berücksichtigt, die geantwortet haben; durch diese Änderung ist ein Vergleich mit den Vorjahreszahlen nicht möglich



Anmerkungen zum Kriterium Migrationshintergrund

Der Migrationshintergrund wird in der Befragung anhand folgender Merkmale ermittelt: Geburtsort/-land, Staatsbürgerschaft, Familiensprache, Ankreuzfeld „Aussiedler/in“.

Zum einen gibt es eine Gruppe, die keine Angaben zur Herkunft macht; dieses ist eine kleine Gruppe bei den Befragten aus den allgemein bildenden Schulen. Hier wird keine Zuordnung vorgenommen. In den entsprechenden Auswertungen sind sie nicht enthalten, z.B. in Kapitel 5 „Bildungswege nach Herkunft“.

Zum zweiten gibt es (zunehmend) Angaben von Befragten, die nach den o.g. Kriterien zur Kategorisierung „ohne Migrationshintergrund“ führen, der Name jedoch deutlich auf einen Migrationshintergrund hinweist. In diesen Fällen erfolgt die Zuordnung zur Gruppe „ohne Migrationshintergrund“.

Es ist davon auszugehen, dass diese Befragten bzw. ihre Eltern sich nicht (mehr) als Migranten fühlen und/oder dieses nicht zum Ausdruck bringen wollen. Eine über die gemachten Angaben hinausgehende „interpretierende„ Einordnung nach dem „Klang des Namens“ wird als nicht zielführend angesehen. Somit wird eine gewisse „Unterfassung“ des Migrationshintergrundes in Kauf genommen. Die Größenordnung liegt für die Befragten aus den allgemein bildenden Schulen bei etwa 8 Prozent.

Die nach der Sprachherkunft bzw. Staatsangehörigkeit gemachten Angaben weisen vier nennenswerte Gruppen mit Migrationshintergrund aus: die größte ist die Gruppe mit **türkisch-sprachigem** Hintergrund; es folgen die Gruppen mit **russisch-sprachigem**, dann mit **polnisch-sprachigem** Hintergrund. Mit deutlichem Abstand ist dann noch die Gruppe mit **italienischer** Herkunft zu nennen. Alle weiteren Nationalitäten und Sprachen erzielen geringe Häufigkeiten.

Alle Auswertungen unterscheiden lediglich zwei Gruppen: mit und ohne Migrationshintergrund. Für differenziertere Auswertungen sind die jeweiligen Untergruppen zu klein, um aussagefähige Ergebnisse zu liefern.

Teil B

Ergebnisse der Nachuntersuchung 2014

1. Schulabgängerinnen und Schulabgänger aus allgemein bildenden Schulen

1.1 Strukturdaten

Anzahl	1.214	Anzahl	Anteil	
Geschlechterverteilung	weiblich männlich	619 595	51,0 % 49,0 %	
Altersstruktur zum Stichtag 01.11.2014	15-Jährige 16-Jährige 17-Jährige 18-Jährige 19-Jährige älter	59 513 445 167 26 4	4,9 % 42,3 % 36,7 % 13,8 % 2,1 % 0,3 %	
Mittelwert 16,7 Jahre				
Auswärtigenanteil⁷		57	4,7	
abgebende Schulform	Förderschule Hauptschule Realschule Integrierte Gesamtschule Gymnasium (9., 10.Jg.)	68 260 457 372 57	5,6 % 21,4 % 37,6 % 30,6 % 4,7 %	
aus Klassenstufe	6./7./8. Jahrgang 9. Jahrgang 10. Jahrgang	19 174 1.021	1,6 % 14,3 % 84,1 %	
Schulabschluss	gesamt weiblich männlich	kein Abschluss Abschluss d. Förderschule Hauptschulabschluss Realschulabschluss erw. Sekundarabschluss I keine Angabe kein Abschluss Abschluss d. Förderschule Hauptschulabschluss Realschulabschluss erw. Sekundarabschluss I keine Angabe kein Abschluss Abschluss d. Förderschule Hauptschulabschluss Realschulabschluss erw. Sekundarabschluss I keine Angabe	72 32 182 398 507 23 34 17 89 188 284 7 38 15 93 210 223 16	5,9 % 2,6 % 15,0 % 32,8 % 41,8 % 1,9 % 5,5 % 2,7 % 14,4 % 30,4 % 45,9 % 1,1 % 6,4 % 2,5 % 15,6 % 35,3 % 37,5 % 2,7 %

⁷ Als Auswärtige gelten alle mit Wohnort außerhalb des Postleitzahlenbereichs von 38100 bis 38126

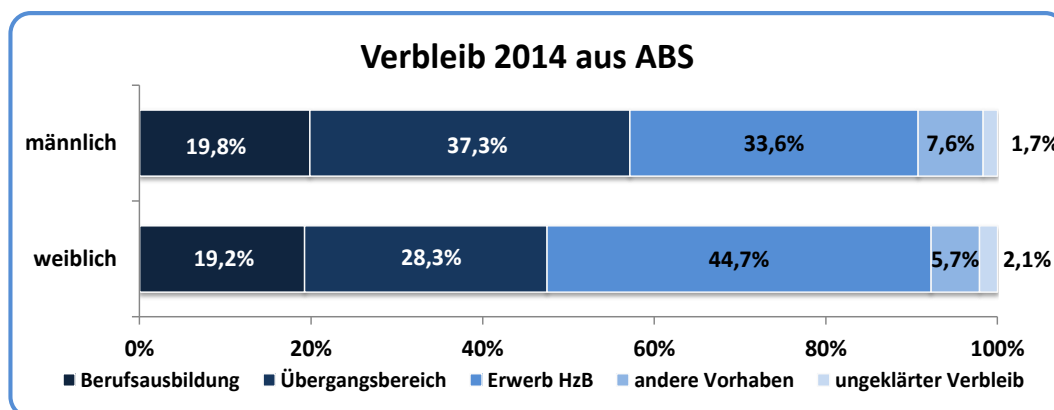
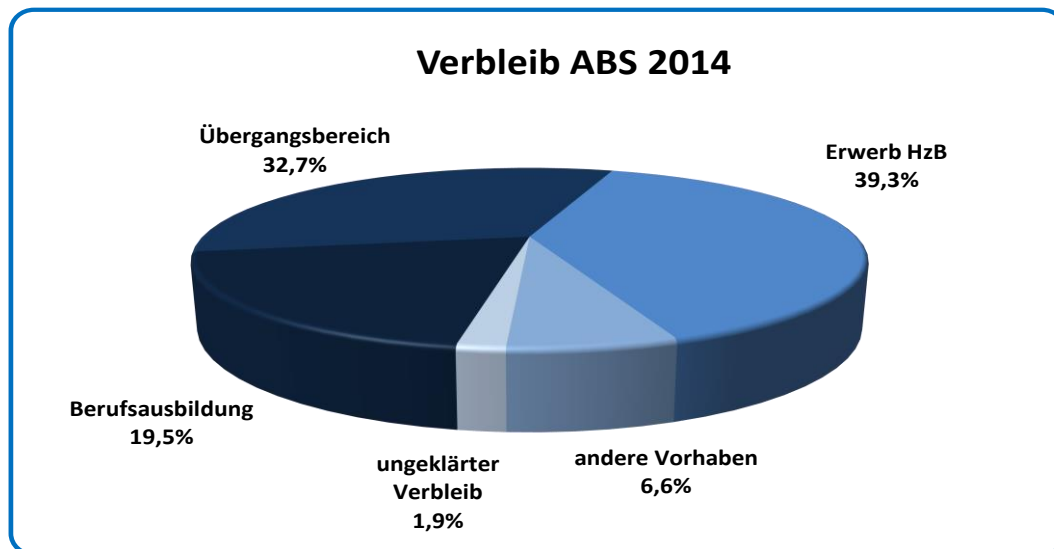
Strukturdaten allgemein bildende Schulen 2014				
Herkunft⁸ 1.107 Datensätze	Jugendliche ohne Migrationshintergrund		837	75,6 %
	Jugendliche mit Migrationshintergrund		270	24,4 %
Schulabschluss nach Herkunft⁹ 1.107 Datensätze	Jugendliche ohne Migrationshintergrund	kein Abschluss	37	4,4 %
		Abschluss d. Förderschule	26	3,1 %
		Hauptschulabschluss	108	12,9 %
		Realschulabschluss	278	33,2 %
		erw. Sekundarabschluss I	382	45,6 %
	keine Angabe	6	0,7 %	
	Jugendliche mit Migrationshintergrund	kein Abschluss	18	6,7 %
		Abschluss d. Förderschule	4	1,5 %
		Hauptschulabschluss	39	14,4 %
		Realschulabschluss	99	36,7 %
erw. Sekundarabschluss I		109	40,4 %	
keine Angabe	1	0,4 %		
Schulform nach Herkunft 1.107 Datensätze	Jugendliche ohne Migrationshintergrund	Förderschule	51	6,1 %
		Hauptschule	134	16,0 %
		Realschule	312	37,3 %
		IGS	295	35,2 %
		Gymnasium	45	5,4 %
	Jugendliche mit Migrationshintergrund	Förderschule	12	4,4 %
		Hauptschule	70	25,9 %
		Realschule	119	44,1 %
		IGS	62	23,0 %
		Gymnasium	7	2,6 %

⁸ Die Abfragekriterien für „Migrationshintergrund“ sind Staatsbürgerschaft, Geburtsort/-land, Aussiedler und Familiensprache. Die Kategorisierung erfolgt dabei nicht nach rechtlich begründeten Kriterien. Siehe hierzu im Abschlussbericht 2005 die Seite 7.

⁹ Es fehlen 107 Datensätze ohne Angabe zur Herkunft oder ohne Zuordnung

1.2 Verbleib der Abgängerinnen und Abgänger aus allgemein bildenden Schulen

1.2.1 Übersicht



allgemein bildende Schulen 2014	insgesamt		weiblich		männlich	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
<i>duale Ausbildung</i>	163	13,4	63	10,2	100	16,8
<i>schulische Ausbildung</i>	74	6,1	56	9,0	18	3,0
Berufsausbildung	237	19,5	119	19,2	118	19,8
Übergangsbereich	397	32,7	175	28,3	222	37,3
Erwerb HzB	477	39,3	277	44,7	200	33,6
andere Vorhaben	80	6,6	35	5,7	45	7,6
ungeklärte	23	1,9	13	2,1	10	1,7
Summe	1.214	100,0	619	100,0	595	100,0

1.2.2 Verbleib: Ausbildung

Es folgt eine detaillierte Übersicht, in welche Berufsfelder die Jugendlichen mit welchen Schulabschlüssen eingemündet sind.

ABS 2014 Übergang in Ausbildung	gesamt *	Hauptschulabschluss			Realschulabschluss			erw. Sek. I - Abschluss		
		w**	m	g	w	m	G	w	m	g
Wirtschaft und Verwaltung	43	3	5	8	10	12	22	8	5	13
Metalltechnik	27		5	5	3	11	14	2	6	8
Elektrotechnik	23				1	13	14	2	7	9
Bautechnik	3		1	1		2	2			
Holztechnik	4		1	1		2	2		1	1
Chemie, Physik und Biologie	3		1	1		1	1		1	1
Druck- und Medientechnik	1					1	1			
Farbtechnik/Raumgestaltung	2		1	1	1		1			
Gesundheit	13				12		12	1		1
Körperpflege	4	1		1				2		2
Ernährung u. Hauswirtschaft	11	3	1	4	4	1	5	2		2
Agrartechnik										
sonstige dual	10		1	1	3	1	4	2	2	4
IT-Berufe	3								3	3
Fahrzeugtechnik	16		2	2	1	9	10	1	2	3
Summe duale Ausbildungsberufe	163	7	18	25	35	53	88	20	27	47
schulische Ausbildungsberufe	74	10	2	12	28	7	35	18	8	26
Summe*	237	17	20	37	63	60	123	38	35	73

* Differenzen in der jeweiligen Summe quer ergeben sich durch 3 Datensätze ohne Angabe zum Abschluss und durch einen Datensatz Ausbildung ohne Abschluss

** w = weiblich, m = männlich, g = gesamt

30 Prozent der Übergänge in Ausbildung war in fünf Berufe zu verzeichnen (20 x Sozialassistent/in, 14 x Kraftfahrzeugmechatroniker/in, 13 x Kauffrau/mann im Einzelhandel, 12 x Elektroniker EG und 12 x Pflegeassistentin. Bis auf die Pflegeassistentin sind es die gleichen Berufe in der gleichen Reihenfolge wie im Vorjahr. Die Berufe mit den höchsten Einzelnenungen nach Geschlecht waren:

weiblich

17 x Sozialassistentin (schulisch)
 10 x Pflegeassistentin (schulisch)
 8 x Medizinische Fachangestellte
 7 x Kauffrau im Einzelhandel
 7 x Gestaltungstech. Assistentin (schulisch)
 4 x Zahnmedizinische Fachangestellte
 4 x Friseurin
 4 x Kosmetikerin(schulisch)

männlich

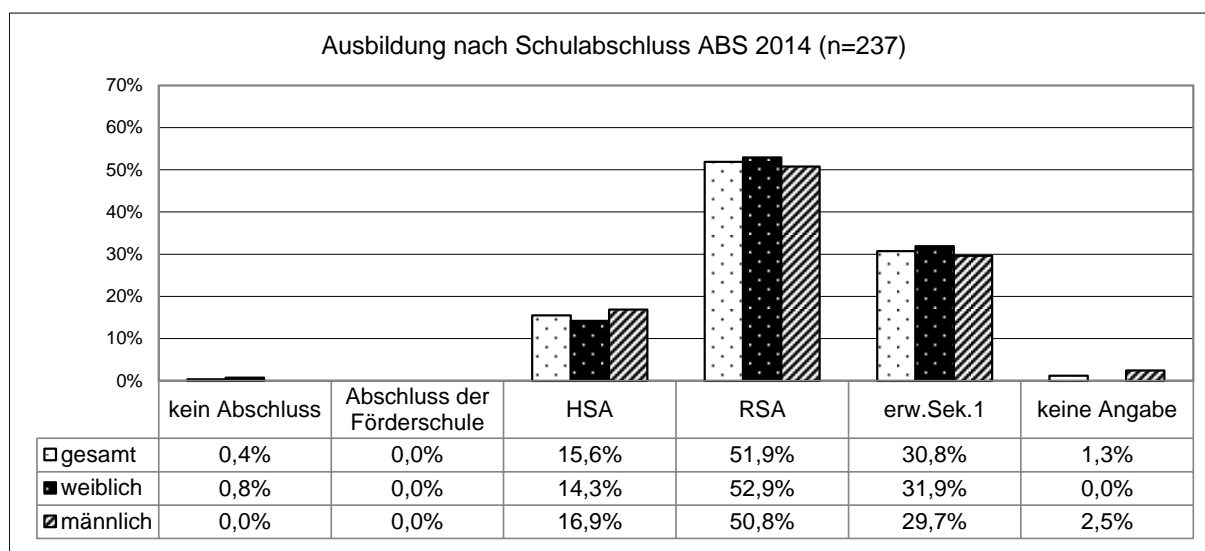
13 x Kraftfahrzeugmechatroniker
 11 x Elektroniker EG
 6 x Fachkraft für Lagerlogistik
 6 x Kaufmann im Einzelhandel
 5 x Feinwerkmechaniker
 5 x Informationst. Assistent (schulisch)

Weibliche Befragte sind in nur 32 duale Berufe, aber in 11 schulische Ausbildungsgänge eingemündet. Der Anteil der schulischen Ausbildungsgänge ist im Vergleich zum Vorjahr wieder gestiegen, wie die folgende Tabelle zeigt.

ABS weiblich	duale Ausbildung		schulische Ausbildung		Ausbildung gesamt	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
2005	85	64,4	45	34,6	130	100,0
2006	68	61,8	42	38,2	110	100,0
2007	85	58,6	60	41,4	145	100,0
2008	70	66,7	35	33,3	105	100,0
2009	69	50,7	67	49,3	136	100,0
2010	66	58,4	47	41,6	113	100,0
2011	52	54,2	44	45,8	96	100,0
2012	58	53,2	51	46,8	109	100,0
2013	62	59,0	43	41,0	105	100,0
2014	63	52,9	56	47,1	119	100,0

1.2.2.1 Ausbildung nach Schulabschluss

Es folgt eine Übersicht über die Verteilung nach Schulabschluss unter den 237 Jugendlichen, die eine Ausbildung begonnen haben.



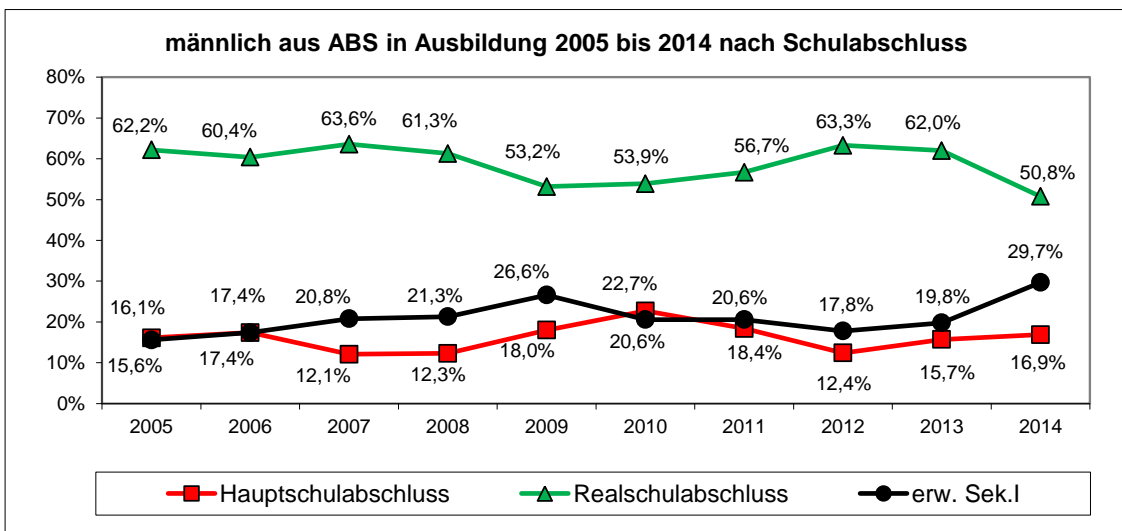
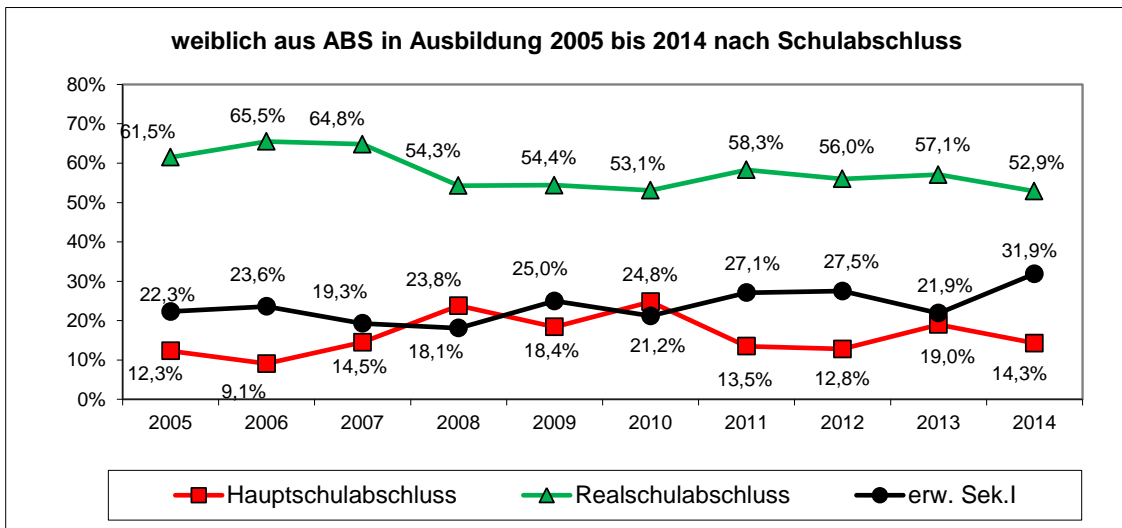
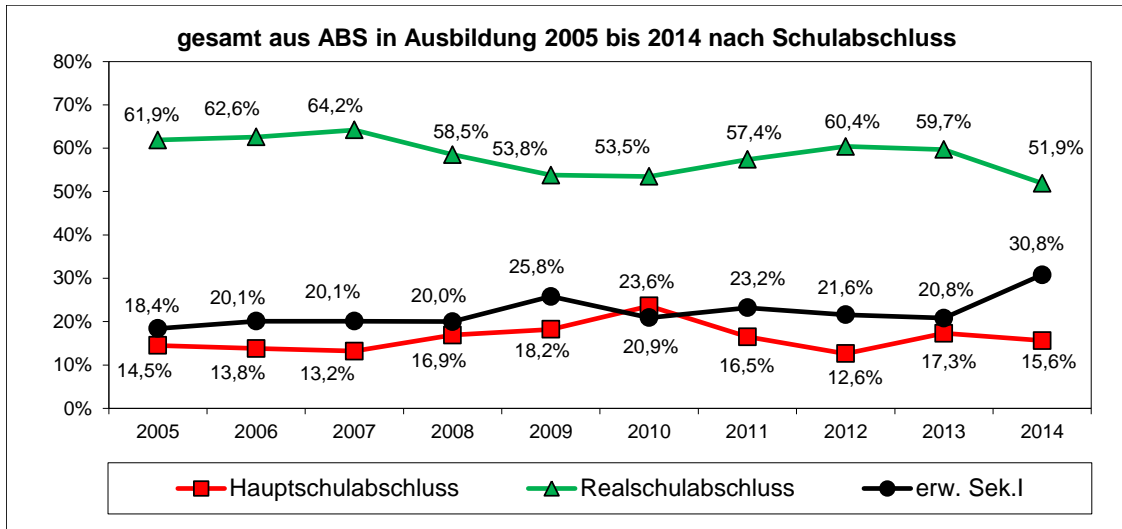
Weiterhin verfügt die größte Gruppe derjenigen, die nach der allgemein bildenden Schule direkt in Ausbildung einmündete, über den Realschulabschluss.

Es ist aber eine Verschiebung zum erweiterten Sekundarabschluss I festzustellen. Der Anteil der Ausbildungsbeginner mit dem erweiterten Sekundarabschluss I ist für beide Geschlechter im Vergleich zu den Vorjahren deutlich gestiegen; um 10 Prozentpunkte zu 2013.

Diese Entwicklung deutet an / legt nahe, dass der Zugang zu Ausbildung für die ausbildungsinteressierten Schülerinnen und Schülern mit einem Hauptschulabschluss weiterhin nicht einfacher geworden ist.

Vielmehr deutet dieser Umstand in die Richtung der Notwendigkeit einer gestiegenen Höherqualifikation beim Übergang in Ausbildung direkt im Anschluss an die allgemein bildende Schule.

Die Entwicklung der jeweiligen Anteile je nach Schulabschluss und Geschlecht seit 2005 sieht wie folgt aus¹⁰.



¹⁰ Fehlende Prozente zu 100 wegen fehlender Angabe zum Abschluss bzw. Ausbildung ohne Abschluss

1.2.2.2 Ausbildung nach Schulform

Einmündungsquoten in Ausbildung nach Schulform		
Hauptschule	Durchschnitt	Spanne
2014	26,2 %	20,9 % bis 39,2 %*
2013	20,3 %	11,5 % bis 25,6 %
2012	24,5 %	15,8 % bis 33,3 %
2011	22,1 %	6,3 % bis 34,9 %
2010	19,1 %	10,8 % bis 24,1 %
2009	22,3 %	17,5 % bis 27,9 %
2008	19,8 %	5,9 % bis 34,9 %
2007	18,1 %	9,2 % bis 25,5 %
2006	13,9 %	4,3 % bis 20,2 %
2005	20,1 %	12,3 % bis 28,4 %

*ohne Hauptschule Volkmarode mit nur 16 Datensätzen bzw. SchulabgängerInnen, von denen 50 % in Ausbildung übergegangen sind.

Einmündungsquoten in Ausbildung nach Schulform		
Realschule	Durchschnitt	Spanne
2014	25,4 %	20,0 % bis 33,0 %
2013	23,5 %	11,8 % bis 36,7 %
2012	30,2 %	11,7 % bis 40,2 %
2011	31,9 %	25,0 % bis 44,1 %
2010	28,6 %	18,6 % bis 38,7 %
2009	30,4 %	19,6 % bis 44,8 %
2008	30,1 %	23,5 % bis 38,7 %
2007	32,4 %	24,2 % bis 50,8 %
2006	31,7 %	28,2 % bis 44,4 %
2005	38,9 %	28,1 % bis 49,1 %

Die Förderschulen konnten keinen Übergang in Ausbildung verzeichnen und die Übergangsquoten in Ausbildung aus den Integrierten Gesamtschulen sind mit einem Durchschnittswert von 12,6% (Vorjahr 13,4 Prozent) weiterhin sehr gering bei geringer Ausbildungsnachfrage im Sommer.

1.2.3 Verbleib: Übergangsbereich

397 bzw. 32,7 Prozent der Schulabgängerinnen und Schulabgänger aus den allgemein bildenden Schulen sind in eine Schulform des Übergangsbereichs (Integration in Ausbildung) gewechselt. Diese Jugendlichen erfüllen die i.d.R. bestehende Schulpflicht auf diese Weise.

In dieser Gruppe sind die männlichen Jugendlichen wie in den Vorjahren überproportional häufig vertreten (männlich: Anteil an Gesamtpopulation: 49 Prozent, Anteil an Übergangsbereich: 56 Prozent).

Es folgt eine Übersicht, in welche Schulformen diese Jugendlichen gewechselt sind.

Verbleib 2014 Übergangs- bereich	neu aufnehmende Schulform				
	Berufseinstiegsschule		BFS/s	BFS/s Real	Summe*
	BVJ	BEK			
gesamt	62	57	102	169	390*
gesamt in %	15,6	14,4	25,7	42,6	98,3*
weiblich	31	28	44	72	175
weiblich in %	17,7	16,0	25,1	41,1	100,0
männlich	31	29	58	97	215*
männlich in %	14,0	13,1	26,1	43,7	96,9*

* in der Summe quer fehlen 7 männliche Jugendliche mit „sonst. Schulbesuch“ (HSA-Kurs, BVB)

1.2.4 Verbleib: Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung

477 bzw. 39,3 Prozent sind in Schulformen gewechselt, die als Ziel den Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung haben. Das sind die Schulformen Fachoberschule, Berufliches Gymnasium und Wechsel aus dem Sekundarbereich I an einer allgemein bildenden Schule in den Sekundarbereich II an einem allgemein bildenden Gymnasium oder einer IGS.

Verbleib 2014 Erwerb HzB	neu aufnehmende Schulform			
	Fachoberschule	Berufliches Gymnasium	Gymnasium	Summe
gesamt	94	73	310	477
gesamt in %	19,7	15,3	65,0	100,0
weiblich	56	41	180	277
weiblich in %	20,2	14,8	65,0	99,9
männlich	38	32	130	200
männlich in %	19,0	16,0	65,0	100,0

Die Wechsler ins Gymnasium kommen zum großen Teil aus den Integrierten Gesamtschulen und zu einem kleineren Teil aus den Realschulen (IGS = 197; Realschulen = 98).

1.2.5 Verbleib: andere Vorhaben

Mit 80 bzw. 6,6 Prozent ist dieser Anteil gering, da die Befragten aus den allgemein bildenden Schulen aufgrund der Schulpflicht in den Vollzeitformen einer berufsbildenden Schule oder in der Berufsschule einmünden (Hier sind auch 30 Jugendliche dabei, die zum 01. November 2014 volljährig waren und nicht in Ausbildung oder eine der o.g. Schulformen eingemündet sind).

1.2.6 Verbleib: ungeklärt

Der Verbleib von 23 bzw. 1,9 Prozent (noch schulpflichtiger) Schulabgängerinnen und – abgänger aus den allgemein bildenden Schulen konnte im Rahmen der Befragung nicht geklärt werden (10 männliche und 13 weibliche Befragte).

2. Schulabgängerinnen und Schulabgänger aus berufsbildenden Schulen

2.1 Strukturdaten

Anzahl	1.443		Anzahl	Anteil		
Geschlechterverteilung	weiblich männlich		658 785	45,6 % 54,4 %		
Altersstruktur zum Stichtag 01.11.2014	16-Jährige 17-Jährige 18-Jährige 19-Jährige 20-Jährige 21-Jährige 22-Jährige und älter		61 276 369 292 206 100 139	4,2 % 19,1 % 25,6 % 20,2 % 14,3 % 6,9 % 9,6 %		
Mittelwert 19,5 Jahre						
Auswärtigenanteil¹¹			461	31,9 %		
abgebende Schulform	Berufsvorbereitungsjahr Berufseinstiegsklasse Berufsfachschule/s Berufsfachschule für Realschulabsolventen Fachoberschule Berufliches Gymnasium		110 77 324 292 432 208	7,6 % 5,3 % 22,5 % 20,2 % 29,9 % 14,4 %		
Schulabschluss	gesamt	kein Abschluss Abschluss d. Förderschule Hauptschulabschluss Realschulabschluss erw. Sekundarabschluss I FHR(s), Abitur keine Angabe	70 22 265 259 255 507 65	4,9 % 1,5 % 18,4 % 17,9 % 17,7 % 35,1 % 4,5 %		
		weiblich	kein Abschluss Abschluss d. Förderschule Hauptschulabschluss Realschulabschluss erw. Sekundarabschluss I FHR(s), Abitur keine Angabe	30 12 115 86 120 265 30	4,6 % 1,8 % 17,5 % 13,1 % 18,2 % 40,3 % 4,6 %	
			männlich	kein Abschluss Abschluss d. Förderschule Hauptschulabschluss Realschulabschluss erw. Sekundarabschluss I FHR(s), Abitur keine Angabe	40 10 150 173 135 242 35	5,1 % 1,3 % 19,1 % 22,0 % 17,2 % 30,8 % 4,5 %

¹¹ Als Auswärtige gelten alle mit Wohnort außerhalb des Postleitzahlenbereichs von 38100 bis 38126

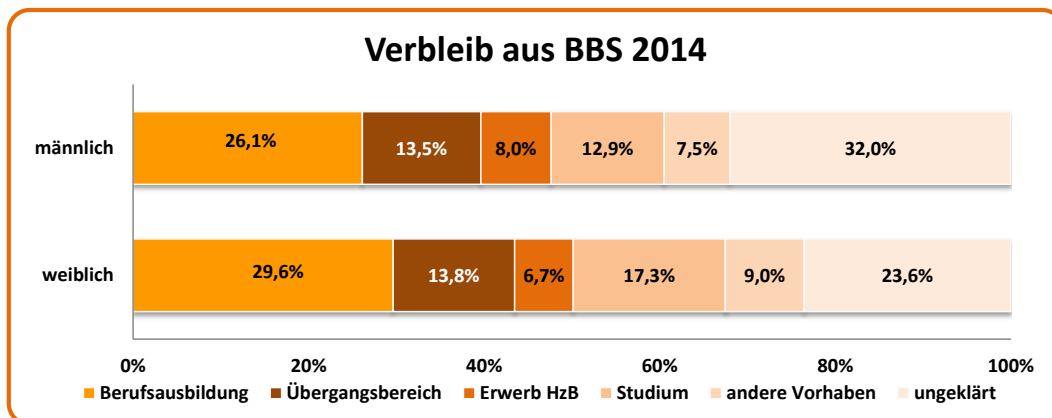
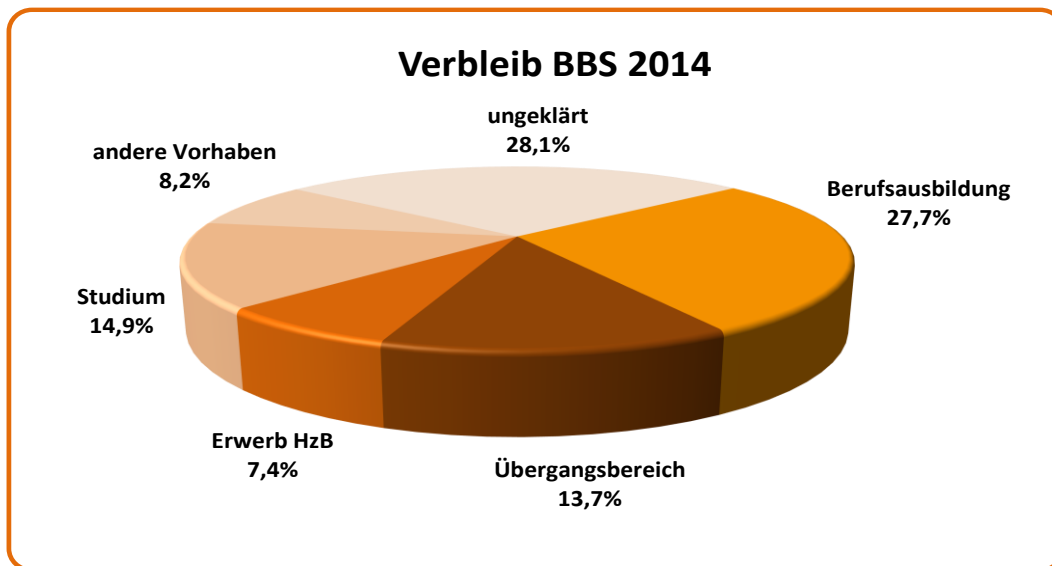
Strukturdaten berufsbildende Schulen 2014			Anzahl	Anteil
Herkunft¹² 1.021 Datensätze	Jugendliche ohne Migrationshintergrund		784	76,8 %
	Jugendliche mit Migrationshintergrund		237	23,2 %
Schulabschluss nach Herkunft¹³ 1.021 Datensätze	Jugendliche ohne Migrationshintergrund	kein Abschluss	8	1,0 %
		Abschluss d. Förderschule	7	0,9 %
		Hauptschulabschluss	139	17,7 %
		Realschulabschluss	141	18,0 %
		erw. Sekundarabschluss I	143	18,2 %
		FHS(s), Abitur	345	44,0 %
	keine Angabe	1	0,1 %	
	Jugendliche mit Migrationshintergrund	kein Abschluss	6	2,5 %
		Abschluss d. Förderschule	1	0,4 %
		Hauptschulabschluss	49	20,7 %
Realschulabschluss		51	21,5 %	
erw. Sekundarabschluss I		58	24,5 %	
FHS(s), Abitur		68	28,7 %	
keine Angabe	4	1,7 %		
Schulform nach Herkunft 1.021 Datensätze	Jugendliche ohne Migrationshintergrund	BVJ	26	3,3 %
		BEK	32	4,1 %
		BFS	170	21,7 %
		BFS/R	165	21,0 %
		FOS	251	32,0 %
		BGy	140	17,9 %
	Jugendliche mit Migrationshintergrund	BVJ	11	4,6 %
		BEK	22	9,3%
		BFS	44	18,6 %
		BFS/R	73	30,8 %
		FOS	64	27,0 %
		BGy	23	9,7 %

¹² Die Abfragekriterien für „Migrationshintergrund“ sind Staatsbürgerschaft, Geburtsort/-land, Aussiedler und Familiensprache. Die Kategorisierung erfolgt dabei nicht nach rechtlich begründeten Kriterien. Siehe hierzu im Abschlussbericht 2005 die Seite 7.

¹³ Es fehlen 422 Datensätze, die keine Angabe zur Herkunft enthielten oder nicht einordenbar waren;

2.2 Verbleib der Abgängerinnen und Abgänger aus berufsbildenden Schulen

2.2.1 Übersicht



berufsbildende Schulen 2014	insgesamt		weiblich		männlich	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
duale Ausbildung	341	23,6	145	22,0	196	25,0
schulische Ausbildung	59	4,1	50	7,6	9	1,1
Berufsausbildung	400	27,7	195	29,6	205	26,1
Übergangsbereich	197	13,7	91	13,8	106	13,5
Erwerb der HzB	107	7,4	44	6,7	63	8,0
Studium	215	14,9	114	17,3	101	12,9
andere Vorhaben	118	8,2	59	9,0	59	7,5
keine Angabe / ungeklärt	406	28,1	155	23,6	251	32,0
Summe	1.443	100,0	658	100,0	785	100,0

2.2.2 Verbleib: Ausbildung

Es folgt eine Übersicht, in welche Berufsfelder die Jugendlichen mit welchen Schulabschlüssen gegangen sind.

BBS 2014 Übergang in Ausbildung Berufsfeld	gesamt*	Hauptschulabschluss			Realschulabschluss			erw. Sek. I - Abschluss oder höherwertiger		
		w**	m	g	w	m	g	w	m	g
Wirtschaft und Verwaltung	128	3	6	9	18	25	43	49	26	75
Metalltechnik	35	1	3	4		8	8	2	20	22
Elektrotechnik	21		1	1	1	2	3		15	15
Bautechnik	10		5	5	1	2	3	2		2
Holztechnik	17	1	6	7		7	7		2	2
Chemie/Physik/Biologie	2					1	1		1	1
Drucktechnik/Medientechnik	10				4	1	5	4		4
Farbtechnik/Raumgestaltung	11		3	3		1	1	5	1	6
Gesundheit	14	1		1	6		6	7		7
Körperpflege	9	5		5				1		1
Ernährung u. Hauswirtschaft	23	8	3	11	4		4	8		8
Agrartechnik	21		5	5	2	8	10		5	5
sonstige dual	10	2	2	4				3	2	5
IT-Berufe	6								6	6
Fahrzeugtechnik	24		4	4	1	13	14		3	3
Summe duale Ausbildungsberufe	341	21	38	59	37	68	105	81	81	162
schulische Ausbildungsberufe	59	6	1	7	10	5	15	33	3	36
Summe*	400	27	39	66	47	73	120	114	84	198

* Differenzen in der jeweiligen Summe quer ergeben sich durch 10 Datensätze ohne Angabe zum erreichten Schulabschluss und 6 Datensätze mit Einmündung in Ausbildung ohne Abschluss

** w = weiblich, m = männlich, g = gesamt

Die zehn Berufe mit den häufigsten Nennungen machen knapp 40 Prozent der Ausbildungsübergänge aus:

29 x Kauffrau/mann für Büromanagement	22 x weiblich	7 x männlich
22 x Kraftfahrzeugmechatroniker		21 x männlich
15 x Tischler		14 x männlich
14 x Sozialassistent/in (schulisch)	10 x weiblich	
13 x Kauffrau/mann im Einzelhandel	7 x weiblich	6 x männlich
13 x Kauffrau/mann im GuA		8 x männlich
12 x Landwirt		12 x männlich
11 x Industriekauffrau/mann	8 x weiblich	
11 x Industriemechaniker		10 x männlich
11 x Medizinische/r FA	11 x weiblich	

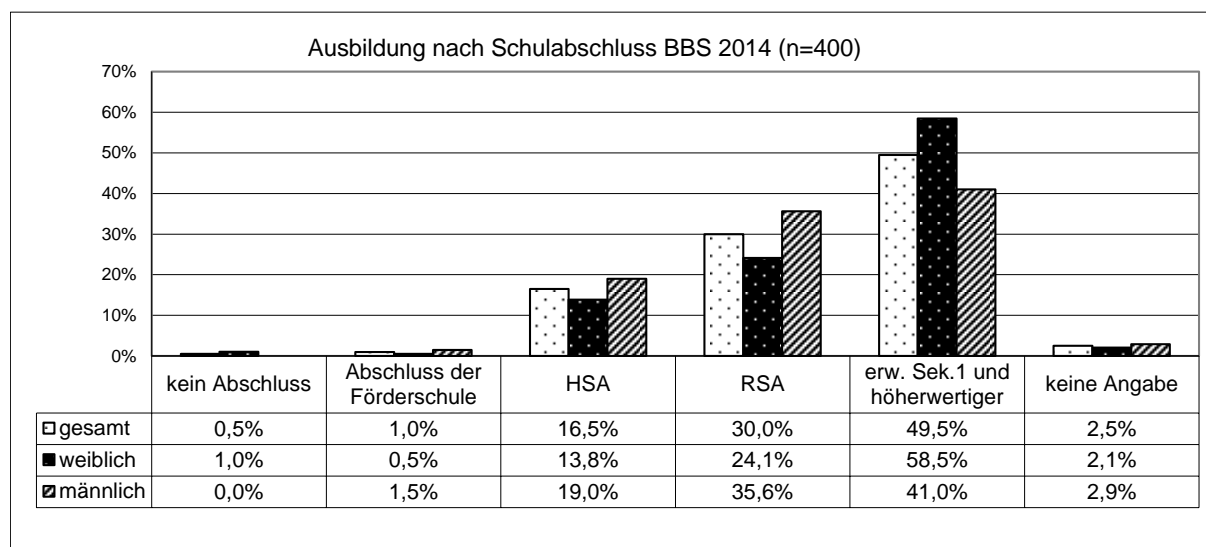
Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Konzentration auf wenige Berufe etwas abgeschwächt. Im letzten Jahr lag der Beruf Automobilkauffrau/mann mit 17 Nennungen an zweiter Stelle; dieses Jahr gab es 4 Nennungen. Fachinformatiker, Heilerziehungspflegerin und Pflegeassistentin hatten im letzten Jahr ebenfalls mehr Nennungen.

Schulische Ausbildungsgänge haben einen deutlich geringeren Stellenwert als bei den Schulabgängerinnen aus den allgemein bildenden Schulen, sind aber auch für die Gruppe der Befragten aus den berufsbildenden Schulen typisch weibliche Ausbildungsgänge. Die Entwicklung stellt die nachfolgende Tabelle dar.

BBS weiblich	duale Ausbildung		schulische Ausbildung		Ausbildung gesamt	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	In %
2005	107	71,8	42	28,2	149	100,0
2006	100	66,2	51	33,8	151	100,0
2007	148	75,9	47	24,1	195	100,0
2008	182	74,6	62	25,4	244	100,0
2009	136	61,3	86	38,7	222	100,0
2010	142	66,4	72	33,6	214	100,0
2011	140	66,7	70	33,3	210	100,0
2012	139	70,2	59	29,8	198	100,0
2013	132	71,7	52	28,3	184	100,0
2014	145	74,4	50	25,6	195	100,0

2.2.2.1 Ausbildung nach Schulabschluss

Die folgende Tabelle gibt Auskunft darüber, welche Schulabschlüsse die 400 Jugendlichen aus den berufsbildenden Schulen hatten, die in Ausbildung eingemündet sind.

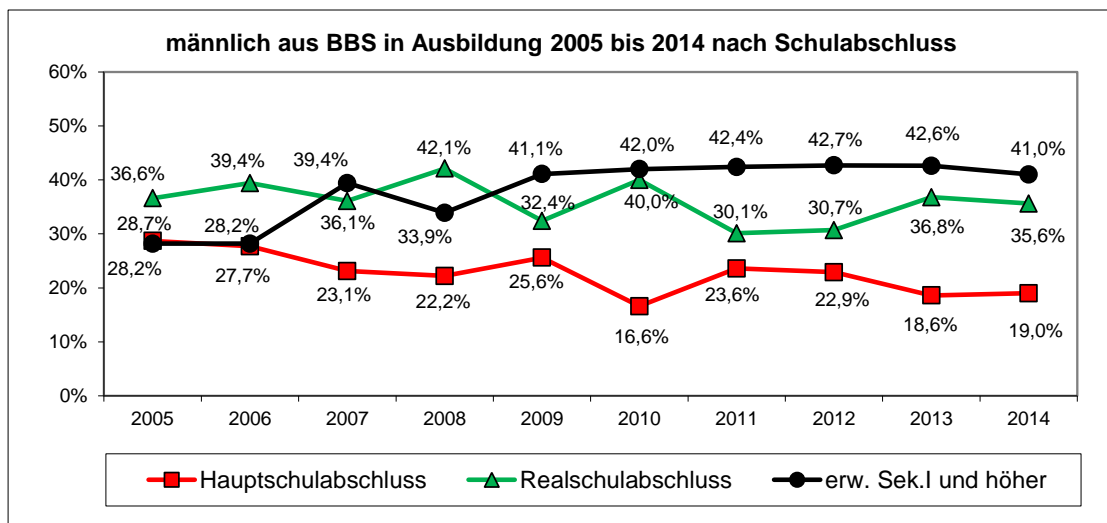
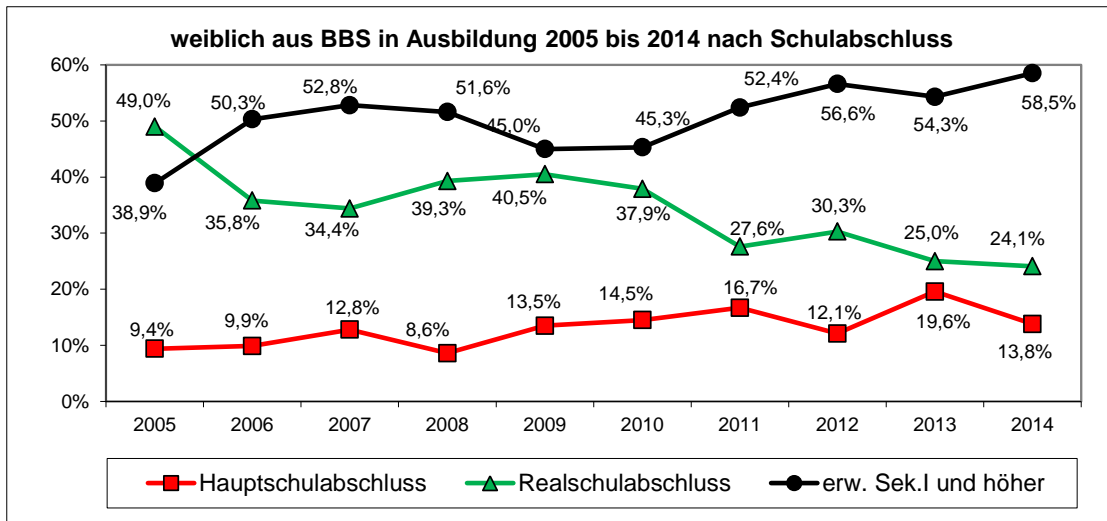
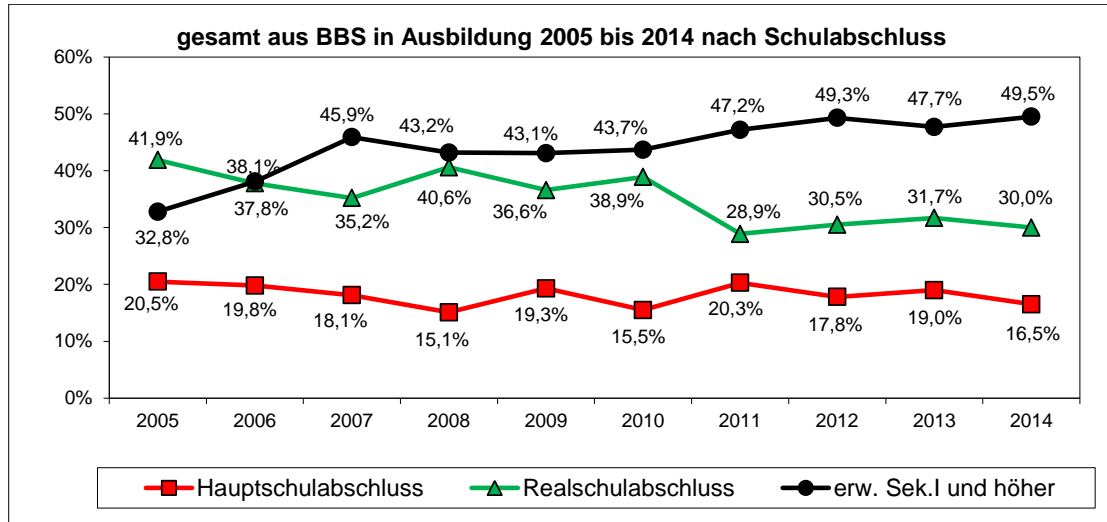


Das Qualifikationsniveau bei der Einmündung in Ausbildung ist insgesamt weiterhin deutlich höher als bei der Gruppe der Befragten aus den allgemein bildenden Schulen.

Die Hälfte verfügt über mindestens den erweiterten Sekundarabschluss I, rund ein Drittel kann den Realschulabschluss vorweisen und weniger als einem Fünftel gelingt der Übergang mit dem Hauptschulabschluss.

Dabei weisen die weiblichen Ausbildungsbeginnerinnen im Vergleich zu den männlichen Ausbildungsbeginnern seit Jahren ein deutlich höheres Qualifikationsniveau auf (Unterschied von 17,5 Prozentpunkten in 2014 bei der Kategorie „erweiterter Sekundarabschluss I und höherwertiger“), wie auch die Zeitreihen dazu auf der folgenden Seite zeigen.

Die Entwicklung der jeweiligen Anteile je nach Schulabschluss und Geschlecht seit 2005 sieht wie folgt aus¹⁴.



¹⁴ Fehlende Werte zu 100 Prozent wegen fehlender Angabe zum Abschluss oder Ausbildung ohne Abschluss

2.2.2.2 Ausbildung nach Schulform

Die Einmündungsquoten in Ausbildung nach abgebender Schulform sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

abgebende Schulform	Verbleib: Ausbildung					
	gesamt		weiblich		männlich	
BVJ	13 von 110	11,8	3 von 41	7,3	10 von 69	14,5
BEK	19 von 77	24,7	12 von 33	36,4	7 von 44	15,9
BFS/s	119 von 324	36,7	50 von 148	33,8	69 von 176	39,2
BFS Real	123 von 292	42,1	62 von 118	52,5	61 von 174	35,1
FOS	84 von 432	19,4	44 von 213	20,7	40 von 219	18,3
BGy	42 von 208	20,2	24 von 105	22,9	18 von 103	17,5

Wie im Vorjahr sind die SuS der BFS für Realschulabgänger mit einem Anteil von 42 Prozent am häufigsten in eine Berufsausbildung eingemündet, bei den Mädchen ist der Anteil über 50 Prozent. Erfolgreich waren auch die weiblichen Schülerinnen der Berufseinstiegsklassen.

Für die Betrachtung der Tabelle sind zwei Aspekte von Bedeutung: Zum einen erklären sich die deutlich unterschiedlich hohen Übergangsquoten durch die Schulform bzw. den dort erreichten Schulabschluss und zum zweiten ist die Ausbildungsnachfrage je nach Schulform unterschiedlich. So streben die erfolgreichen Absolventen der Beruflichen Gymnasien vielfach ein Studium an.

2.2.3 Verbleib: Übergangsbereich, Erwerb HzB und Studium

Zum **Übergangsbereich** zählen Berufsvorbereitungsjahr, Berufseinstiegsklasse, Berufsfachschulen, Kurse zum nachträglichen Erwerb des Hauptschul- bzw. Realschulabschlusses sowie berufsvorbereitende Maßnahmen der Agentur für Arbeit (BVB).

197 bzw. 13,7 % sind in den Übergangsbereich gewechselt, etwas weniger als im Vorjahr.

Verbleib 2014 Übergangsbereich	neu aufnehmende Schulart					
	BVJ	BEK	BFS/s	BFS Real	HSR/RSA-Kurs	BVB
gesamt 197	5	26	103	7	24	32
weiblich 91	2	16	50	2	11	10
männlich 106	3	10	53	5	13	22

118 bzw. 60 Prozent dieser Gruppe sind vom BVJ ins BEK, von BEK in BFS oder von einer BFS in die Klasse 2 der BFS gewechselt.

Zum Sektor **Erwerb HzB** zählen die Fachoberschulen, die beruflichen Gymnasien und die allgemein bildenden Gymnasien.

107 bzw. 7,4 % der Befragten haben sich entschlossen, eine dieser Schulformen zu besuchen. Der größte Teil dieser Gruppe kommt aus einer BFS für Realschulabgänger.

Verbleib 2014 Erwerb HzB	neu aufnehmende Schulart		
	FOS	BGy	Gymnasium
gesamt 107	63	38	6
weiblich 44	25	15	4
männlich 63	38	23	2

Die Aufnahme eines **Studiiums** hatten 215 der Befragten aus den berufsbildenden Schulen als Ziel angegeben, 101 männliche und 114 weibliche Befragte.

2.2.4 Verbleib: andere Vorhaben

118 bzw. 8,2 Prozent der Schulabgängerinnen und Schulabgänger aus den berufsbildenden Schulen haben andere Vorhaben angegeben. Jeweils 59 dieser Jugendlichen sind weiblich bzw. männlich.

Mit 65 Nennungen war FSJ/BFD am häufigsten, 13 dieser Befragten hatten Berufstätigkeit angegeben, 19 Jugendliche Bundeswehr, die anderen wollten ein Praktikum machen, sind in Elternzeit gegangen oder haben „sonstiges“ angegeben.

2.2.5 Verbleib: ungeklärt

Der Verbleib von **406 bzw. 28,1 Prozent** der Befragten aus den berufsbildenden Schulen konnte im Rahmen dieser Befragung nicht geklärt werden. 251 dieser Befragten sind männlich und 155 sind weiblich.

285 bzw. 70,2 Prozent dieser Jugendlichen hatten schon im Sommer keine Angabe zum geplanten Verbleib gemacht. Weitere 76 bzw. 18,7 Prozent dieser Jugendlichen hatte sich im Sommer als Ausbildungsplatz-suchend bezeichnet.

Die Jugendlichen mit ungeklärtem Verbleib kamen aus den folgenden Schulformen.

BVJ	37 von 110	33,6 %	(Vorjahr 43,4 %)
BEK	21 von 77	27,3 %	(Vorjahr 25,3 %)
BFS	79 von 324	24,4 %	(Vorjahr 32,3 %)
BFS Real	56 von 292	19,2 %	(Vorjahr 19,8 %)
FOS	151 von 432	35,0 %	(Vorjahr 24,6 %)
BGy	62 von 208	29,8 %	(Vorjahr 32,2 %).

3. Schulabgängerinnen und Schulabgänger insgesamt

3.1 Strukturdaten

Anzahl	2.657		Anzahl	Anteil
abgebende Schule	allgemein bildende Schule		1.214	45,7 %
	berufsbildende Schule		1.443	54,3 %
Geschlechterverteilung	weiblich		1.277	48,1 %
	männlich		1.380	51,9 %
Altersstruktur zum Stichtag 01.11.2013	15-Jährige		59	2,2 %
	16-Jährige		574	21,6 %
	17-Jährige		721	27,1 %
	18-Jährige		536	20,2 %
	19-Jährige		318	12,0 %
	20-Jährige und älter		449	16,9 %
Auswärtigenanteil ¹⁵			518	19,5 %
Herkunft ¹⁶ 2.128 Datensätze ¹⁷	Jugendliche ohne Migrationshintergrund		1.621	76,2 %
	Jugendliche mit Migrationshintergrund		507	23,8 %
Schulabschluss	gesamt	kein Abschluss	142	5,3 %
		Abschluss d. Förderschule	54	2,0 %
		Hauptschulabschluss	447	16,8 %
		Realschulabschluss	657	24,7 %
		erw. Sekundarabschluss I	762	28,7 %
		FHR(s), Abitur	507	19,1 %
		keine Angabe	88	3,3 %
	weiblich	kein Abschluss	64	5,0 %
		Abschluss d. Förderschule	29	2,3 %
		Hauptschulabschluss	204	16,0 %
		Realschulabschluss	274	21,5 %
		erw. Sekundarabschluss I	404	31,6 %
FHR(s), Abitur		265	20,8 %	
männlich	kein Abschluss	78	5,7 %	
	Abschluss d. Förderschule	25	1,8 %	
	Hauptschulabschluss	243	17,6 %	
	Realschulabschluss	383	27,8 %	
	erw. Sekundarabschluss I	358	25,9 %	
	FHR(s), Abitur	242	17,5 %	
keine Angabe	51	3,7 %		

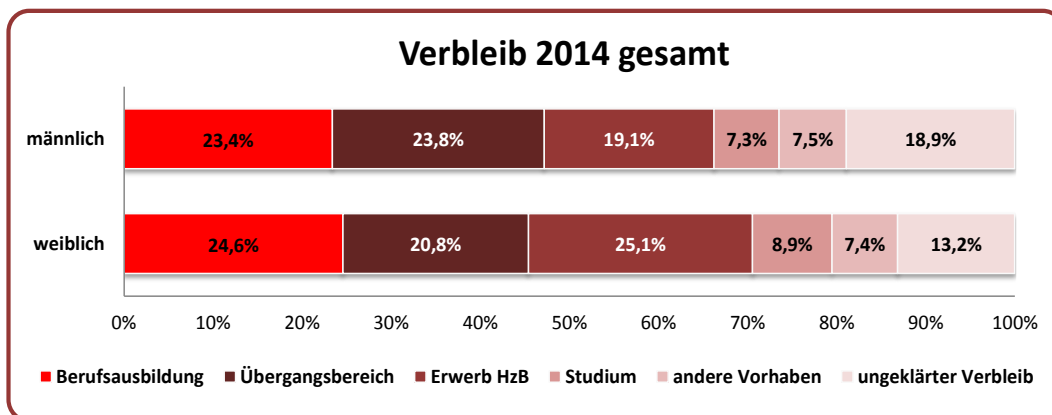
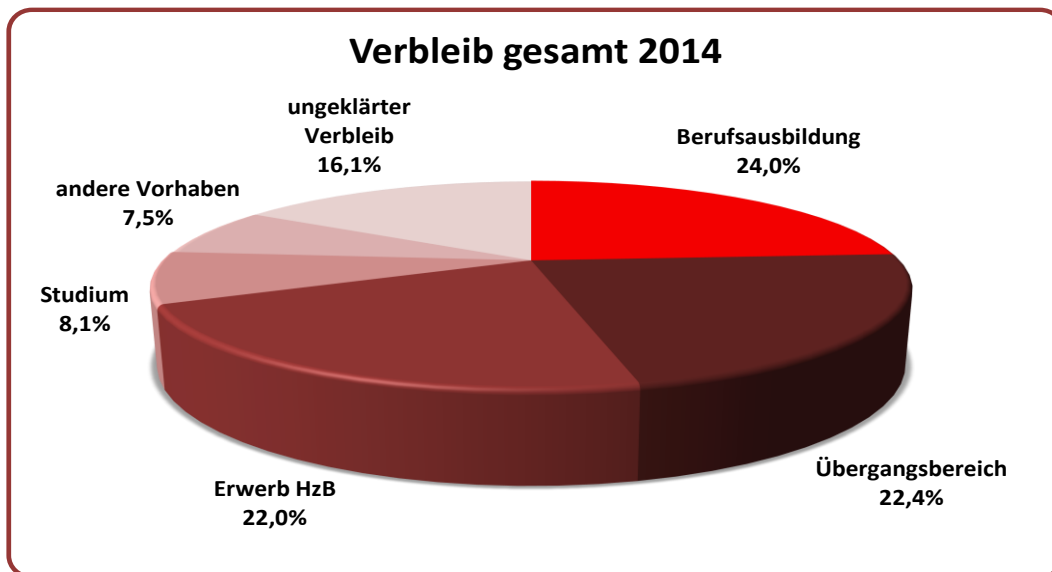
¹⁵ Als Auswärtige gelten alle mit Wohnort außerhalb des Postleitzahlenbereichs von 38100 bis 38126

¹⁶ Die Abfragekriterien für „Migrationshintergrund“ sind Staatsbürgerschaft, Geburtsort/-land, Aussiedler und Familiensprache. Die Kategorisierung erfolgt dabei nicht nach rechtlich begründeten Kriterien. Siehe hierzu im Abschlussbericht 2005 die Seite 7.

¹⁷ Es fehlen 529 Datensätze ohne Angabe zur Herkunft oder ohne Zuordnung

3.2. Verbleib der Schulabgängerinnen und Schulabgänger insgesamt

3.2.1 Übersicht



allgemein bildende und berufsbildende Schulen 2014	insgesamt		weiblich		männlich	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
<i>duale Ausbildung</i>	504	19,0	208	16,3	296	21,4
<i>schulische Ausbildung</i>	133	5,0	106	8,3	27	2,0
Berufsausbildung	637	24,0	314	24,6	323	23,4
Übergangsbereich	594	22,4	266	20,8	328	23,8
Erwerb HzB	584	22,0	321	25,1	263	19,1
Studium	215	8,1	114	8,9	101	7,3
andere Vorhaben	198	7,5	94	7,4	104	7,5
keine Angabe / ungeklärt	429	16,1	168	13,2	261	18,9
Summe	2.657	100,1	1.277	100,0	1.380	100,0

3.2.2 Verbleib: Ausbildung

Es folgt die Übersicht, in welche Berufsfelder die Jugendlichen mit welchen Schulabschlüssen gegangen sind.

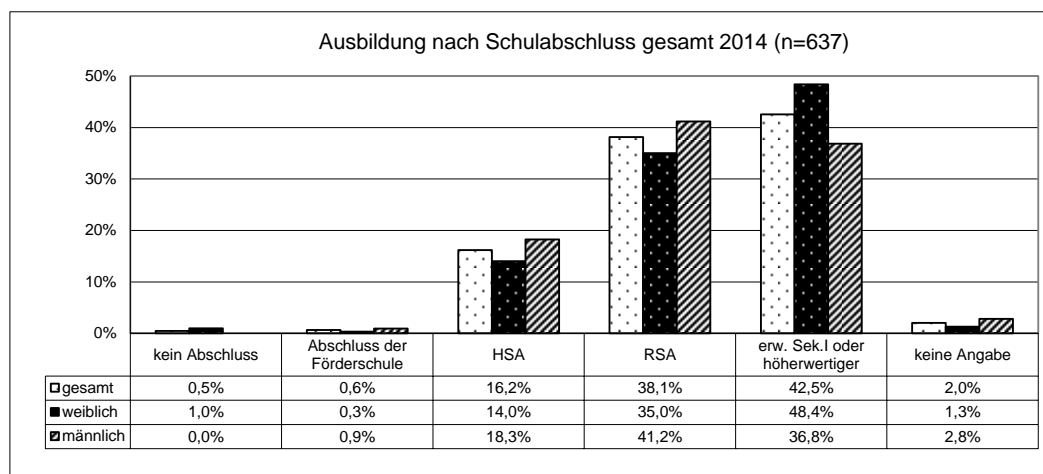
ABS und BBS 2014 Übergang in Ausbildung	gesamt *	Hauptschulabschluss			Realschulabschluss			erw. Sek. I - Abschluss oder höherwertiger		
		w**	m	g	w	m	g	w	m	g
Wirtschaft und Verwaltung	171	6	11	17	28	37	65	57	31	88
Metalltechnik	62	1	8	9	3	19	22	4	26	30
Elektrotechnik	44		1	1	2	15	17	2	22	24
Bautechnik	13		6	6	1	4	5	2		2
Holztechnik	21	1	7	8		9	9		3	3
Chemie/Physik/Biologie	5		1	1		2	2		2	2
Druck- und Medientechnik	11				4	2	6	4		4
Farbtechnik/Raumgestaltung	13		4	4	1	1	2	5	1	6
Gesundheit	27	1		1	18		18	8		8
Körperpflege	13	6		6				3		3
Ernährung u. Hauswirtschaft	34	11	4	15	8	1	9	10		10
Agrartechnik	21		5	5	2	8	10		5	5
sonstige dual	20	2	3	5	3	1	4	5	4	9
IT-Berufe	9								9	9
Fahrzeugtechnik	40		6	6	2	22	24	1	5	6
Summe duale Ausbildungsberufe	504	28	56	84	72	121	193	101	108	209
schulische Ausbildungsberufe	133	16	3	19	38	12	50	51	11	62
Summe*	637	44	59	103	110	133	243	152	119	271

* Differenzen in der jeweiligen Summe quer ergeben sich durch 13 Datensätze ohne Angabe zum erreichten Schulabschluss und durch 7 Datensätze mit Einmündung in Ausbildung ohne Abschluss

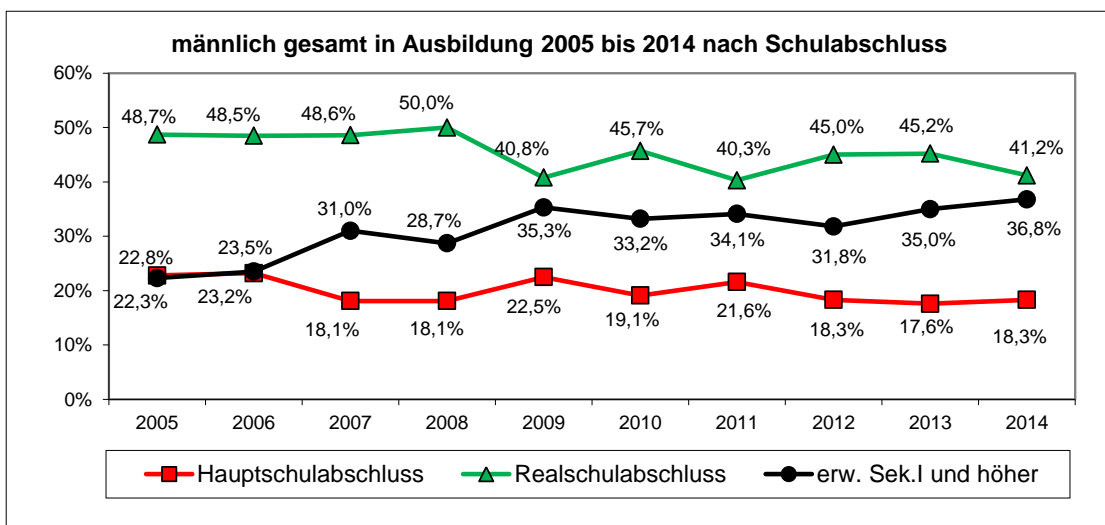
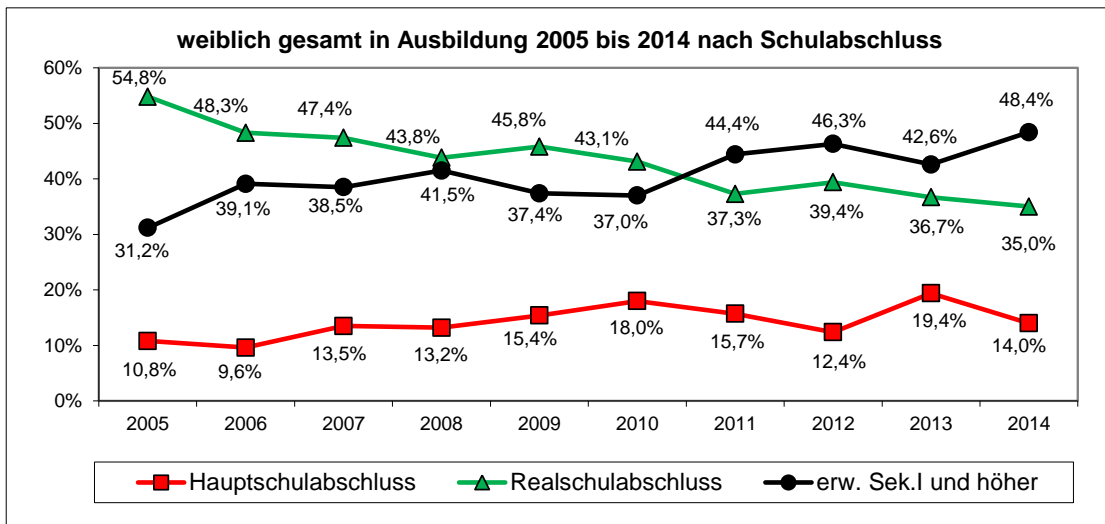
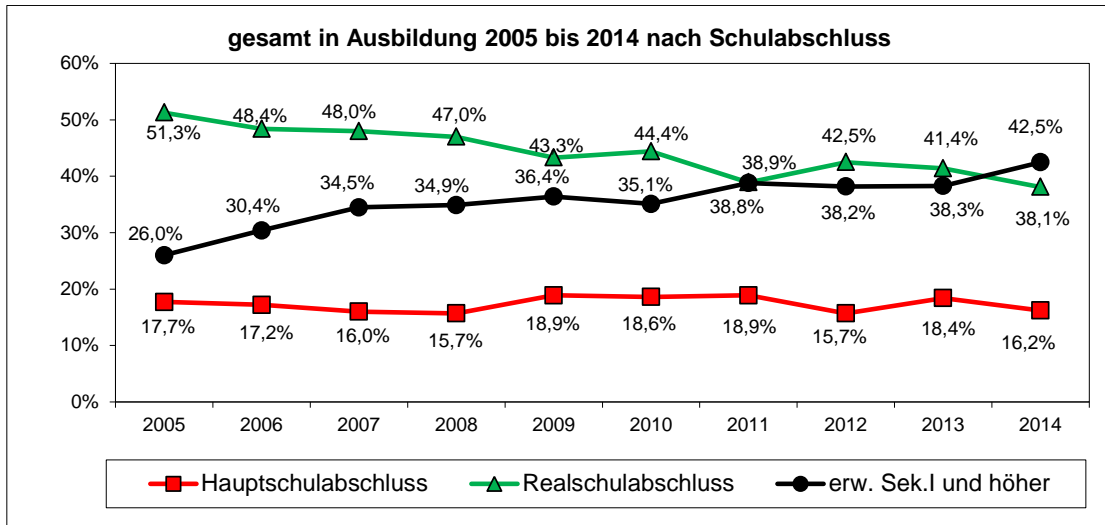
** w = weiblich, m = männlich, g = gesamt

3.2.2.1 Ausbildung nach Schulabschluss

Die folgende Tabelle gibt Auskunft darüber, über welche Schulabschlüsse die 637 Jugendlichen verfügten, die eine Ausbildung begonnen haben.



Die Entwicklung der jeweiligen Anteile je nach Schulabschluss und Geschlecht seit 2005:¹⁸



¹⁸ Fehlende Werte zu 100 Prozent wegen fehlender Angabe zum Abschluss oder Ausbildung ohne Abschluss

3.2.3 Verbleib: Übergangsbereich, Erwerb HzB und Studium

In den sog. Übergangsbereich sind 594 bzw. 22,4 Prozent der Befragten insgesamt eingemündet. Dabei stellen die Befragten aus den allgemein bildenden Schulen (aufgrund i.d.R. bestehender Schulpflicht) mit 397 bzw. 66,8 Prozent wie in den Vorjahren den Hauptanteil.

Die männlichen Jugendlichen sind dabei mit 55 Prozent wie in den Vorjahren weiterhin überrepräsentiert bei einem Anteil von 52 Prozent an der Gesamtpopulation allerdings weniger deutlich als in den Vorjahren.

Mit 584 sind mehr als ein Fünftel der Befragten insgesamt sind in Schulformen, die den Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung als Ziel haben, eingemündet. Auch hier stellen die Befragten aus den allgemein bildenden Schulen mit 477 bzw. 82 Prozent (Vorjahr ebenfalls 82 Prozent) den Hauptanteil (aufgrund i.d.R. bestehender Schulpflicht).

Im Gegensatz zum Übergangsbereich sind die weiblichen Jugendlichen bei der Zieloption „Erwerb der HzB“ mit 55,0 Prozent (Vorjahr 51 Prozent) deutlich überrepräsentiert (bei einem Anteil von 48 Prozent an der Gesamtpopulation).

3.2.4 Verbleib: andere Vorhaben

198 bzw. 7,5 Prozent der Befragten haben andere Vorhaben als weiteren Verbleib angegeben.

3.2.5 Verbleib: ungeklärt

Der Verbleib von 429 bzw. 16,1 Prozent der Befragten insgesamt ist ungeklärt geblieben, anteilig mehr männliche Befragte.

Mit 406 bzw. 95 Prozent (Vorjahr 94 Prozent) kommt der überwiegende Teil dieser Jugendlichen aus den berufsbildenden Schulen. 285 dieser Jugendlichen hatten schon im Sommer keine Angabe zum geplanten Verbleib gemacht. Weitere 76 dieser Jugendlichen hatten sich im Sommer als Ausbildungsplatz-suchend bezeichnet.

23 bzw. 5 Prozent der Jugendlichen mit ungeklärtem Verbleib kommen aus den allgemein bildenden Schulen.

4. Bildungswege nach Schulabschluss

Die folgenden Tabellen geben Aufschluss darüber, in welche weiteren Bildungswege die Braunschweiger Schulabgängerinnen und Schulabgänger 2014 mit welchen Schulabschlüssen eingemündet sind.

Schulabgängerinnen und –abgänger aus den allgemein bildenden Schulen

Je nach erreichtem Schulabschluss stehen unterschiedliche Anschlussoptionen offen.

Denjenigen, die die Schule **ohne Abschluss** oder mit dem **Abschluss der Förderschulen** verlassen, steht in der Regel nur der Übergangsbereich mit der Berufseinstiegsschule (BVJ, BEK) offen. Hier wird dann die weiterhin bestehende Schulpflicht erfüllt. Zwei Drittel der Schulabgängerinnen und –abgänger ohne Abschluss haben diesen Weg eingeschlagen. Ein Viertel aus dieser Gruppe hat andere Vorhaben gewählt (WfB, Mutterschaft, Wegzug, Volljährige ohne Angabe) und bei vier Jugendlichen war der weitere Verbleib nicht zu ermitteln.

Aber auch diejenigen, die aus den allgemein bildenden Schulen mit dem **Hauptschulabschluss** kommen, münden zu mehr als zwei Drittel in den Übergangsbereich (BEK, BFS) ein. 20 Prozent (Vorjahr 21 %) dieser Jugendlichen gelang der Übergang in Ausbildung.

Diejenigen, die die allgemein bildende Schule mit dem **Realschulabschluss** verlassen haben, wechselten 2014 zu 31 Prozent (Vorjahr 30 Prozent) in eine Berufsausbildung, aber 43 Prozent (Vorjahr 45 Prozent) dieser Gruppe sind ebenfalls ins Übergangssystem, in die Berufsfachschulen (für Realschulabgänger) und 18 Prozent (Vorjahr 16 Prozent) in eine Fachoberschule gewechselt.

Diejenigen, die den erweiterten Sekundarabschluss I erworben haben, sind zu drei Viertel in eine Schulform mit dem Ziel des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung gewechselt. Ein geringer Anteil von 14 Prozent hat eine Berufsausbildung gewählt.

Diese sehr hohe Quote ist die Folge des hohen Anteils der Schulabgängerinnen und – abgänger aus den Integrierten Gesamtschulen. 59 Prozent¹⁹ der Befragten aus den Integrierten Gesamtschulen haben die Schule mit dem erweiterten Sekundarabschluss I verlassen (219 von 372). Von diesen sind 197 bzw. 90 Prozent in die gymnasiale Oberstufe gewechselt, weitere vier Prozent sind an ein Berufliches Gymnasium oder in eine Fachoberschule gewechselt. **Insgesamt streben somit 93,6 Prozent (205 von 219) der Schulabgängerinnen und – abgänger mit erweitertem Sekundarabschluss I aus den Integrierten Gesamtschulen den Erwerb der HzB an. Die Quote lag im Vorjahr bei 95 %**

Deutlich anders die Situation in den Realschulen. Hier haben 49 Prozent (Vorjahr 41 Prozent) der Befragten (224 von 457) die Schule mit dem erweiterten Sekundarabschluss I verlassen. Von diesen sind 98 bzw. 44 Prozent in die gymnasiale Oberstufe eines allgemein bildenden Gymnasiums gewechselt, weitere 15 Prozent (34) sind in ein Berufliches Gymnasium und 8 Prozent (17) sind in eine Fachoberschule gewechselt. **Somit streben von den Realschülerinnen und Realschülern mit erweitertem Sekundarabschluss I rund 66 % (Vorjahr 70 Prozent) den Erwerb der HzB an, allerdings deutlich häufiger über die berufsbildenden Schulen.**

Die Schulabgängerinnen und Schulabgänger mit erweitertem Sekundarabschluss I aus den Realschulen sind mit 53 bzw. 24 % (Vorjahr 17 Prozent) wesentlich häufiger in eine Ausbildung gegangen als die Vergleichsgruppe aus den Integrierten Gesamtschulen mit 12 bzw. 5 Prozent (Vorjahr 4 Prozent) Übergänge in Ausbildung.

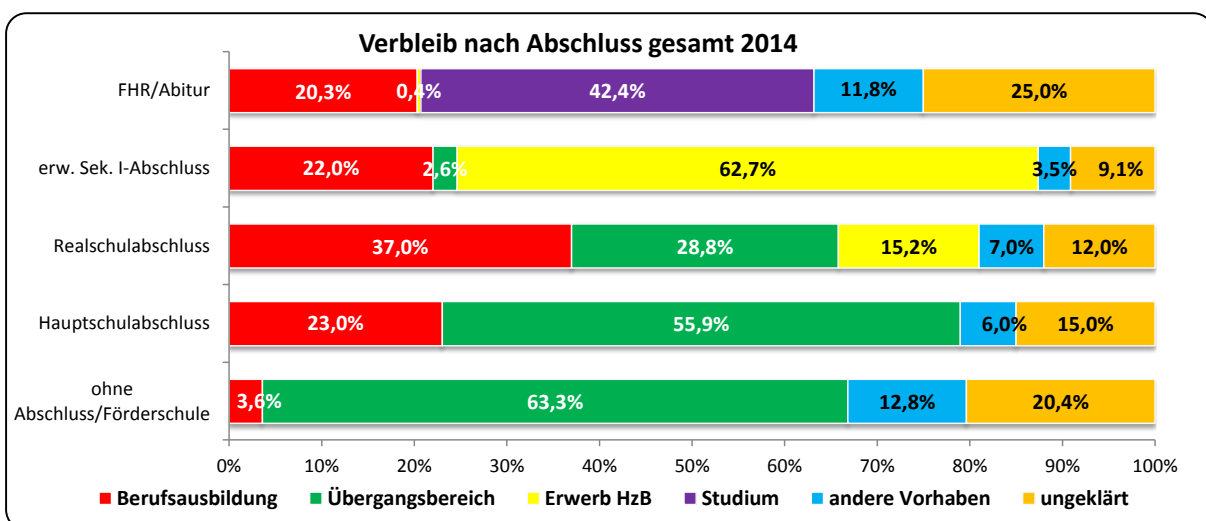
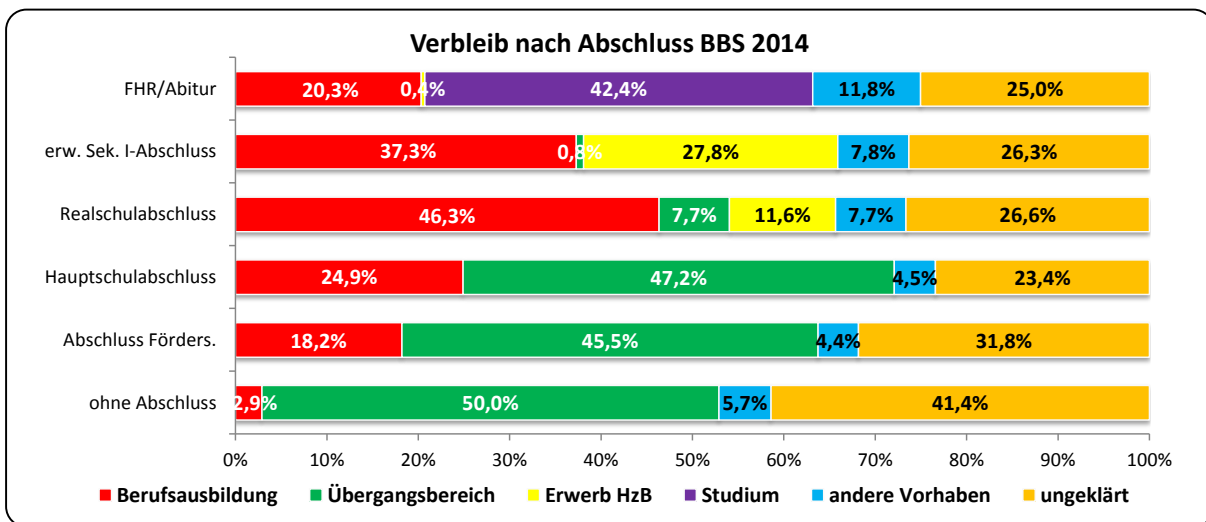
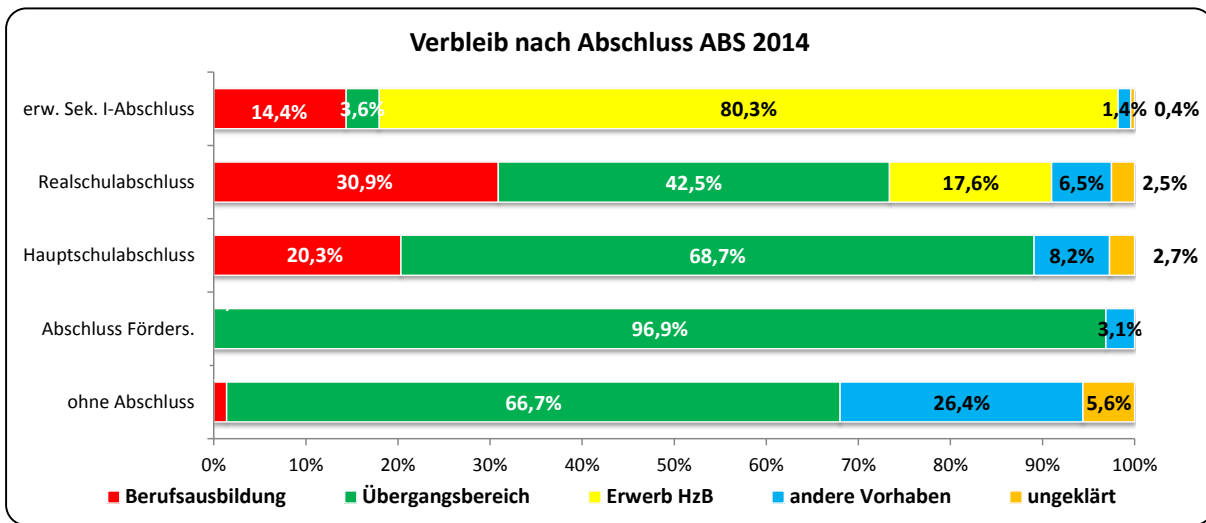
Schulabgängerinnen und – abgänger aus den berufsbildenden Schulen

Bei den Befragten aus den berufsbildenden Schulen fallen weiterhin die hohen Anteile mit ungeklärtem Verbleib ins Auge, besonders für die Gruppe derjenigen, die die Schule ohne Abschluss verlassen haben.

Diejenigen, die keinen Abschluss oder höchstens den Hauptschulabschluss erreicht haben, setzen ungefähr zur Hälfte den Schulbesuch nochmals fort. Dieses in den Schulformen des Übergangsbereichs. Die größte Gruppe ist hier die Gruppe derjenigen, die von der BFS in die Klasse 2 der BFS gehen.

Die höchste Übergangquote in Ausbildung erzielen mit 46 % diejenigen mit einem Realschulabschluss.

¹⁹ 61,5 Prozent der Mädchen und 55,5 Prozent der Jungen



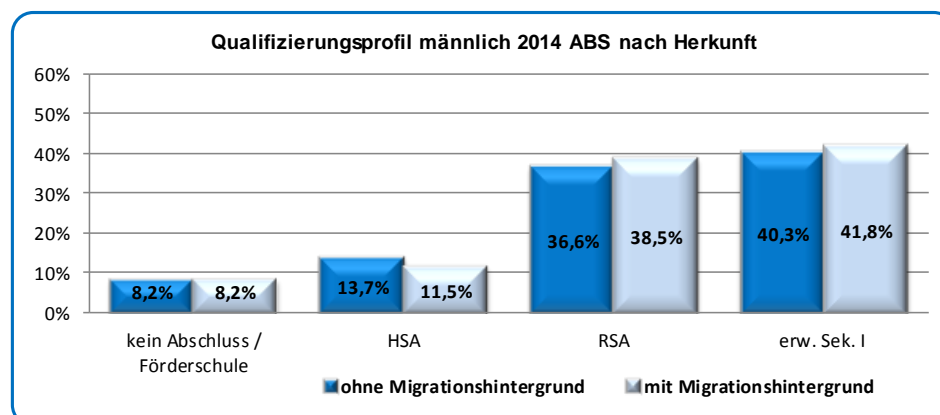
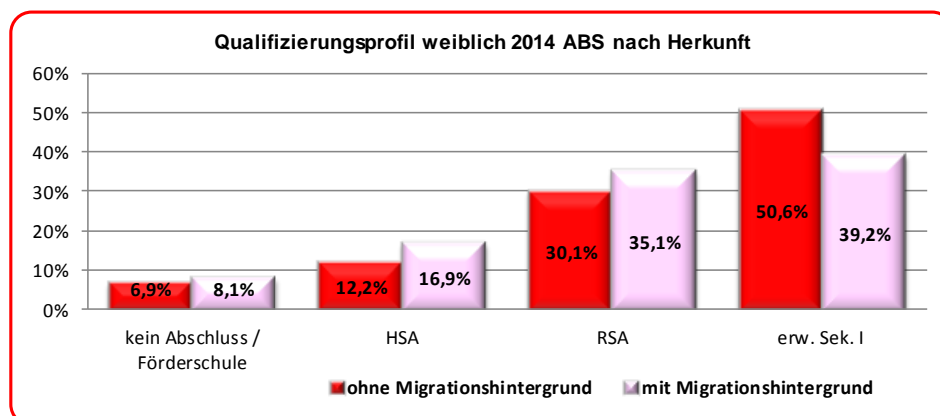
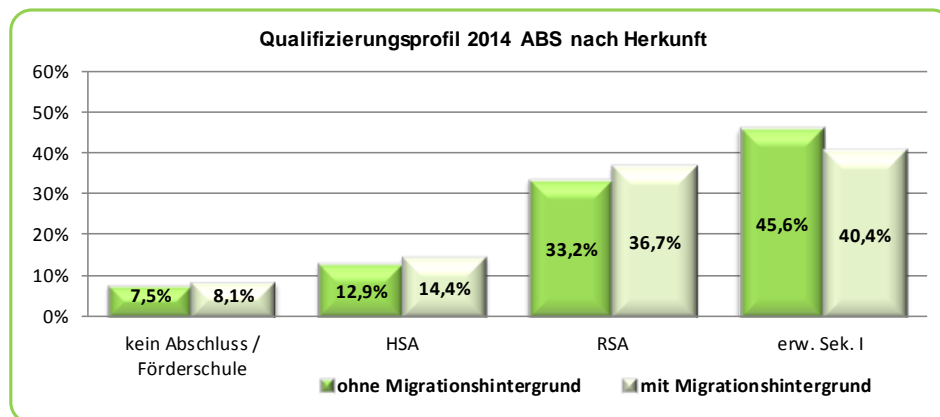
Siehe hierzu auch die Tabelle 1 a) bis c) im Anhang mit den detaillierten Zahlen auch nach Geschlecht dazu.

5. Bildungswege nach Herkunft²⁰

Die Bildungswege, die nach der Schule offenstehen, hängen stark vom erreichten Schulabschluss ab. Von daher wird zunächst dargestellt, ob sich die „Qualifizierungsprofile“ der beiden Gruppen „ohne Migrationshintergrund“ und „mit Migrationshintergrund“ stark voneinander unterscheiden.

5.1 Qualifizierungsprofil nach Herkunft

Die folgenden Übersichten zeigen die erlangten Schulabschlüsse nach Herkunft und Geschlecht der Schulabgängerinnen und –abgänger aus den **allgemein bildenden Schulen**.



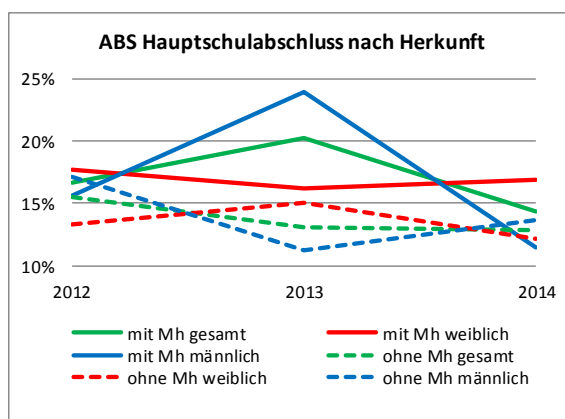
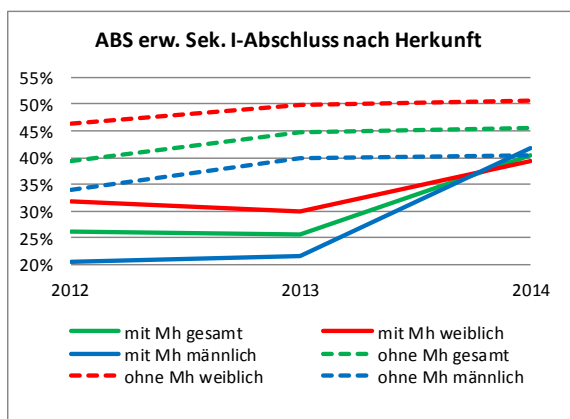
²⁰ Datenbasis in diesem Kapitel sind die Befragten, die eine Angabe zur Herkunft gemacht haben.

Das Qualifizierungsprofil 2014 weist zu den Vorjahren deutliche Verschiebungen in der Gruppe der Migranten auf, basierend auf großen Veränderungen bei den männlichen Jugendlichen.

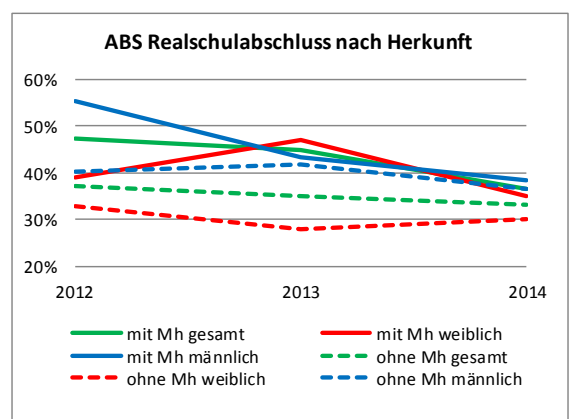
Die „Ausschläge“ der rechten Tabelle wirken überdimensioniert, da wegen der besseren Übersichtlichkeit hier eine sehr kleine Skalenbreite gewählt wurde.

erw. Sek. I-Abschluss	2012	2013	2014
mit Mh gesamt	26,2%	25,5%	40,4%
mit Mh weiblich	31,9%	29,9%	39,2%
mit Mh männlich	20,6%	21,6%	41,8%
ohne Mh gesamt	39,2%	44,7%	45,6%
ohne Mh weiblich	46,3%	49,9%	50,6%
ohne Mh männlich	33,9%	39,8%	40,3%

Hauptschulabschluss	2012	2013	2014
mit Mh gesamt	16,7%	20,3%	14,4%
mit Mh weiblich	17,7%	16,2%	16,9%
mit Mh männlich	15,6%	23,9%	11,5%
ohne Mh gesamt	15,5%	13,1%	12,9%
ohne Mh weiblich	13,3%	15,0%	12,2%
ohne Mh männlich	17,1%	11,2%	13,7%



Realschulabschluss	2012	2013	2014
mit Mh gesamt	47,2%	45,0%	36,7%
mit Mh weiblich	39,0%	47,0%	35,1%
mit Mh männlich	55,3%	43,3%	38,5%
ohne Mh gesamt	37,1%	35,1%	33,2%
ohne Mh weiblich	33,0%	27,8%	30,1%
ohne Mh männlich	40,2%	41,9%	36,6%



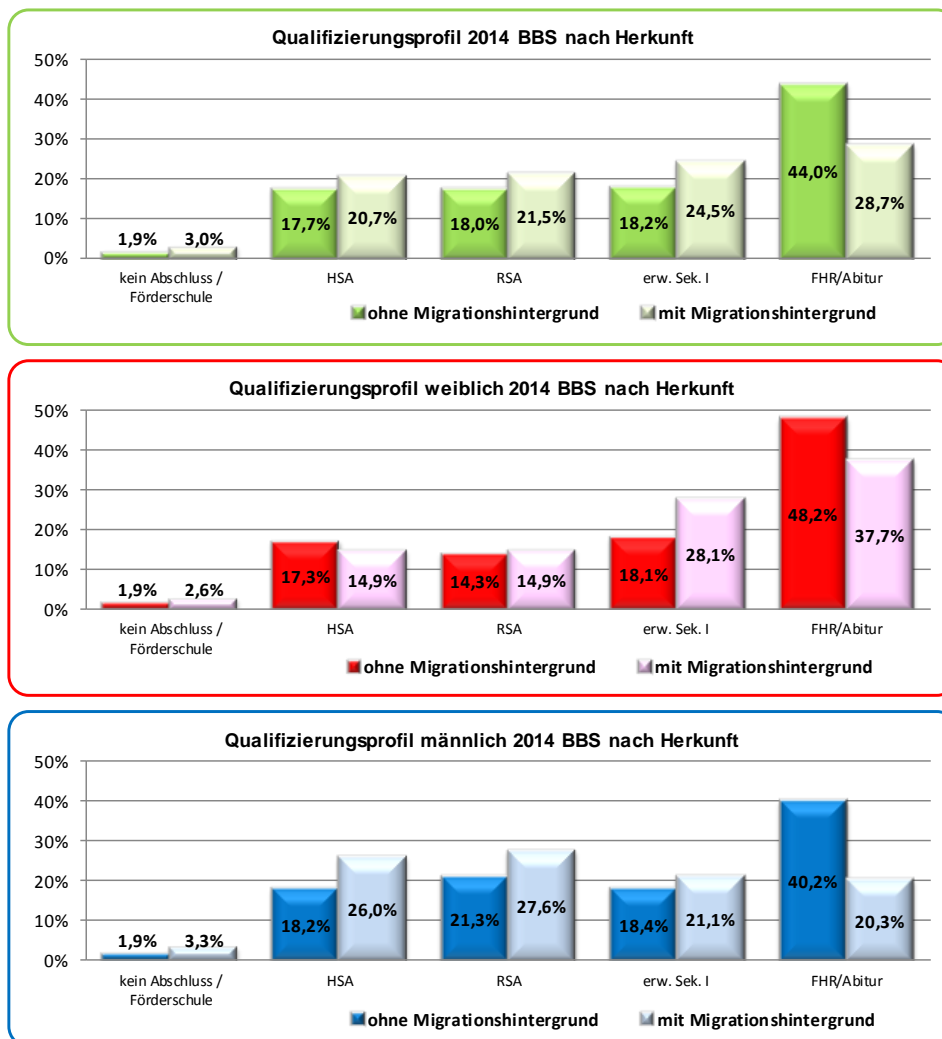
Der Anteil der männlichen Migranten mit dem erweiterten Sekundarabschluss I ist zum Vorjahr um 20 Prozentpunkte enorm gestiegen. Demgegenüber ist der Anteil dieser Gruppe, die die Schule mit einem Hauptschulabschluss verlassen hat, um 12 Prozentpunkte gefallen.

Die Anteile des Realschulabschlusses sind zugunsten des erweiterten Sekundarabschlusses I gesunken.

Der Anteil derjenigen, die die Schule ohne Abschluss verlassen hat, unterscheidet sich nach Herkunft nur minimal.

Das Qualifikationsniveau der Gruppe der Migranten ist zum Vorjahr durch die männlichen Migranten deutlich gestiegen (siehe auch Strukturdaten S. 17).

Es folgt die Übersicht für die Befragten aus den berufsbildenden Schulen zum Qualifizierungsprofil.



Für diese Befragtengruppe lässt sich das grundsätzlich höhere Qualifikationsniveau der Mädchen wiederfinden. Dies gilt sowohl für die Mädchen mit und ohne Migrationshintergrund.

Der Anteil der männlichen Migranten mit Hauptschulabschluss ist im Vergleich zum Vorjahr um 5 Prozentpunkte gestiegen. Auf der anderen Seite ist der Anteil, der die Studienberechtigung erlangt hat, in dieser Gruppe zum Vorjahr um 7 Prozentpunkte gesunken.

Bei den Mädchen hat sich das Qualifikationsniveau dagegen erhöht. Deutlich geringerer Anteil mit Hauptschulabschluss (14,9 % zu 27,7 % im Vorjahr) und deutlich gesteigener Anteil auch bei dem erweiterten Sekundarabschluss I (von 10,8 % auf 28,1 %).

5.2 Ausbildungsnachfrage nach Herkunft

Ein weiterer Gesichtspunkt, der für die unterschiedlichen Einmündungsquoten in Ausbildung eine Bedeutung haben kann, ist das grundsätzliche Ausbildungsinteresse.

Als Ausbildungsnachfrage wird im Rahmen der Befragung definiert: Diejenigen, die im Sommer sagten, „am liebsten würde ich eine Ausbildung beginnen“ und diejenigen, die sagten, „ich habe bereits einen Ausbildungsplatz“.

ABS 2014 Migrationshintergrund		Ausbildungsstellennachfrage im Sommer und davon Erfolgsquote	
		Nachfragequote	davon Erfolgsquote
ohne Migrationshintergrund	weiblich	22,3 %	68,0 %
	männlich	33,6 %	64,4 %
	gesamt	27,7 %	65,9 %
mit Migrationshintergrund	weiblich	21,6 %	59,4 %
	männlich	25,4 %	38,7 %
	gesamt	23,3 %	49,2 %

Vergleiche zum Vorjahr für die Befragten aus den allgemein bildenden Schulen sind aufgrund einer Änderung im Auswertungsmodus nicht möglich; siehe dazu die Erläuterung auf Seite 10.

BBS 2014 Migrationshintergrund		Ausbildungsstellennachfrage im Sommer und davon Erfolgsquote	
		Nachfragequote	davon Erfolgsquote
ohne Migrationshintergrund	weiblich	43,9 %	71,8 %
	männlich	45,5 %	66,0 %
	gesamt	44,8 %	68,7 %
mit Migrationshintergrund	weiblich	38,6 %	61,4 %
	männlich	39,0 %	47,9 %
	gesamt	38,8 %	54,3 %

Das geäußerte Ausbildungsinteresse war für beide Befragtengruppe (ABS und BBS) bei den Jugendlichen mit Migrationshintergrund geringer als bei der Gruppe der Jugendlichen ohne Migrationshintergrund. Männliche Jugendliche aus den allgemein bildenden Schulen hatten in beiden Gruppen ein höheres Ausbildungsinteresse.

Die Erfolgsquoten waren für die Befragten ohne Migrationshintergrund für alle Untergruppen weiterhin deutlich höher.

5.3 Übergang in Ausbildung nach Herkunft

Die insgesamt weiterhin geringeren Chancen für Jugendliche mit Migrationshintergrund beim Übergang in Ausbildung spiegeln sich in den Tabellen und der Grafik auf der folgenden Seite, die die erreichten Übergangsquoten in Ausbildung nach Herkunft darstellen.

Die Unterschiede sind für beide Gruppen bei den männlichen Befragten besonders groß mit über 10 Prozentpunkten; bei den weiblichen Befragten liegen die Unterschiede bei 2 Prozentpunkte bei der Gruppe aus den allgemein bildenden Schulen und bei 8 Prozentpunkten bei der Gruppe aus den berufsbildenden Schulen.

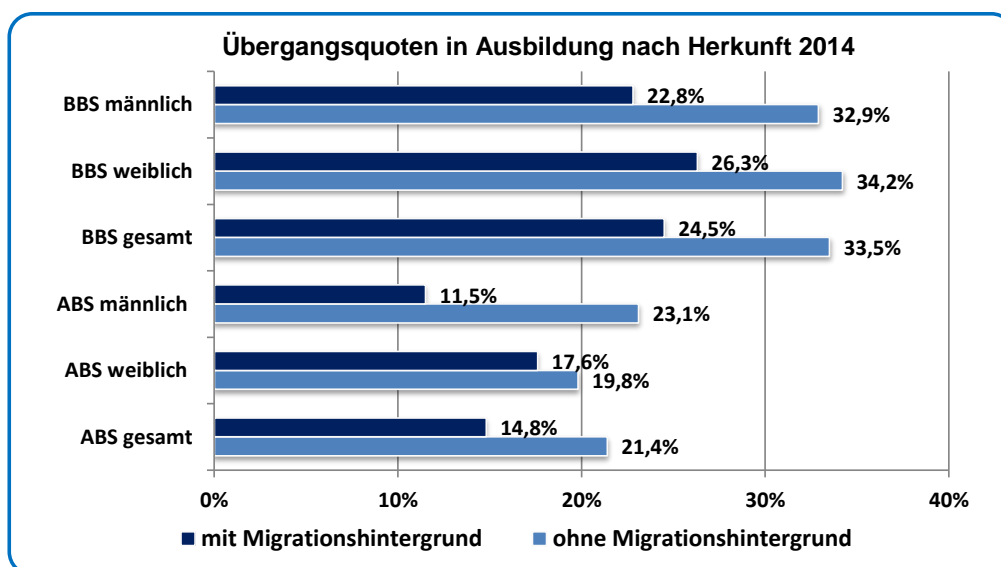
Übergangsquoten in Ausbildung nach Herkunft

Von den (n = 1.107 = 100 %)	aus allgemein bildenden Schulen	Das sind
837 ohne Migrationshintergrund sind 270 mit Migrationshintergrund sind	179 40	21,4 % 14,8 %
435 weiblichen ohne Migrationshintergrund sind 148 weiblichen mit Migrationshintergrund sind	86 26	19,8 % 17,6 %
402 männlichen ohne Migrationshintergrund sind 122 männlichen mit Migrationshintergrund sind	93 14	23,1 % 11,5 %

Von den (n = 1.021 = 100 %)	aus berufsbildenden Schulen	Das sind
784 ohne Migrationshintergrund sind 237 mit Migrationshintergrund sind	263 58	33,5 % 24,5 %
371 weiblichen ohne Migrationshintergrund sind 114 weiblichen mit Migrationshintergrund sind	127 30	34,2 % 26,3 %
413 männlichen ohne Migrationshintergrund sind 123 männlichen mit Migrationshintergrund sind	136 28	32,9 % 22,8 %

Von den (n = 2.128 = 100 %)	Gesamtgruppe	Das sind
1.621 ohne Migrationshintergrund sind 507 mit Migrationshintergrund sind	442 98	27,3 % 19,3 %
806 weiblichen ohne Migrationshintergrund sind 262 weiblichen mit Migrationshintergrund sind	213 56	26,4 % 21,4 %
815 männlichen ohne Migrationshintergrund sind 245 männlichen mit Migrationshintergrund sind	229 42	28,1 % 17,1 %

Es folgt die grafische Darstellung der obigen Tabellen.



6. Zeitreihen

Die Darstellung von Zeitreihen war im Jahr 2012 ausgesetzt worden, da durch Veränderungen in der Methodik - Umstellung auf die Kategorien der Integrierten Ausbildungsberichterstattung (iABE) - Vergleiche zu den Vorjahren für die Gruppe der Befragten aus den allgemein bildenden Schulen nicht mehr bzw. nur bedingt möglich waren.

Im Jahr 2014 sind nunmehr Vergleiche über drei Jahre wieder möglich.

Thematisch werden in den Zeitreihen die beiden folgenden Aspekte wieder aufgegriffen:

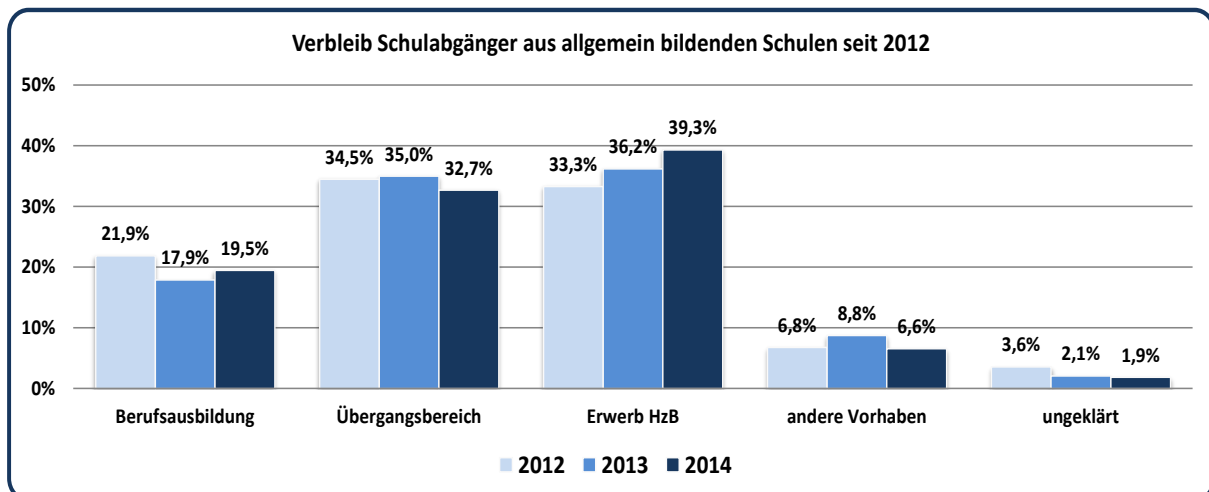
- Verbleib des Schulabgängerjahrgangs
- Übergangsquoten in Ausbildung nach Herkunft

6.1 Verbleib des Schulabgängerjahrgangs

Schulabgängerinnen und Schulabgänger aus allgemein bildenden Schulen

Jahr	Berufsausbildung	Übergangsbereich	Erwerb HzB	Studium	andere Vorhaben	ungeklärter Verbleib	Anzahl
2012	278	439	423	-	86	46	1.272
2013	226	441	456	-	111	27	1.261
2014	237	397	477	-	80	23	1.214

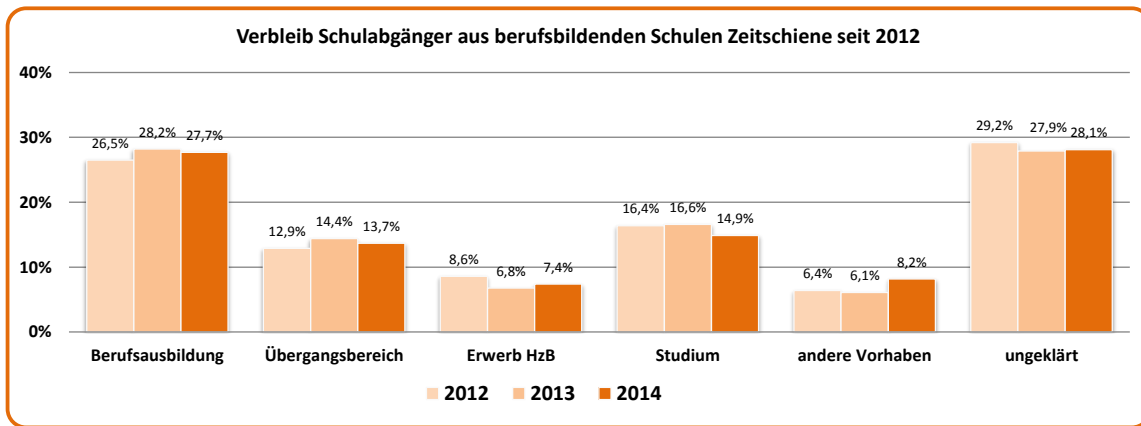
Jahr	Berufsausbildung	Übergangsbereich	Erwerb HzB	Studium	andere Vorhaben	ungeklärter Verbleib	Anteile
2012	21,9 %	34,5 %	33,3 %	-	6,8 %	3,6 %	100,0%
2013	17,9 %	35,0 %	36,2 %	-	8,8 %	2,1 %	100,0%
2014	19,5 %	32,7 %	39,3 %	-	6,6 %	1,9 %	100,0%



Schulabgängerinnen und Schulabgänger aus berufsbildenden Schulen

Jahr	Berufs- ausbildung	Übergangs- bereich	Erwerb HzB	Studium	andere Vorhaben	ungeklärter Verbleib	Anzahl
2012	416	203	135	258	101	459	1.572
2013	426	217	103	250	92	422	1.510
2014	400	197	107	215	118	406	1.443

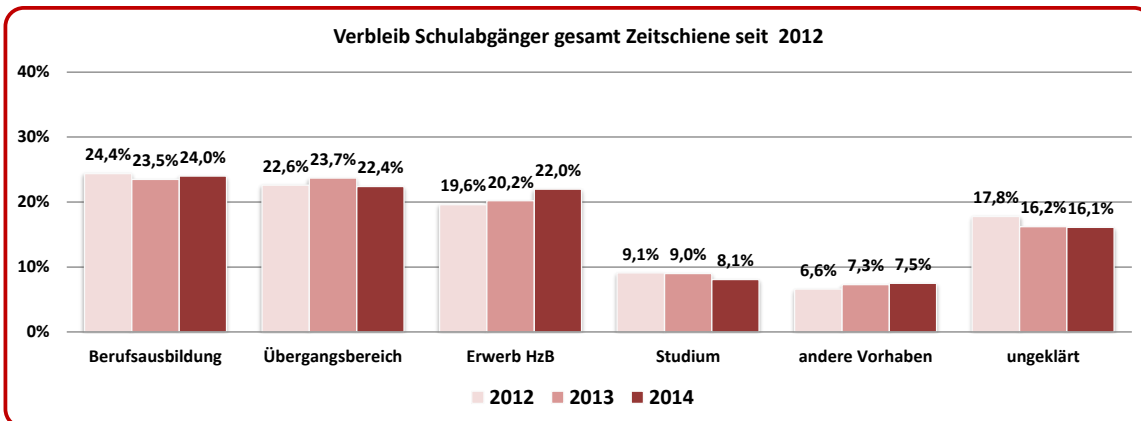
Jahr	Berufs- ausbildung	Übergangs- bereich	Erwerb HzB	Studium	andere Vorhaben	ungeklärter Verbleib	Anteile
2012	26,5 %	12,9 %	8,6 %	16,4 %	6,4 %	29,2 %	100,0%
2013	28,2 %	14,4 %	6,8 %	16,6 %	6,1 %	27,9 %	100,0%
2014	27,7 %	13,7 %	7,4 %	14,9 %	8,2 %	28,1 %	100,0%



Schulabgängerinnen und Schulabgänger gesamt

Jahr	Berufs- ausbildung	Übergangs- bereich	Erwerb HzB	Studium	andere Vorhaben	ungeklärter Verbleib	Anzahl
2012	694	642	558	258	187	505	2.844
2013	652	658	559	250	203	449	2.771
2014	637	594	584	215	198	429	2.657

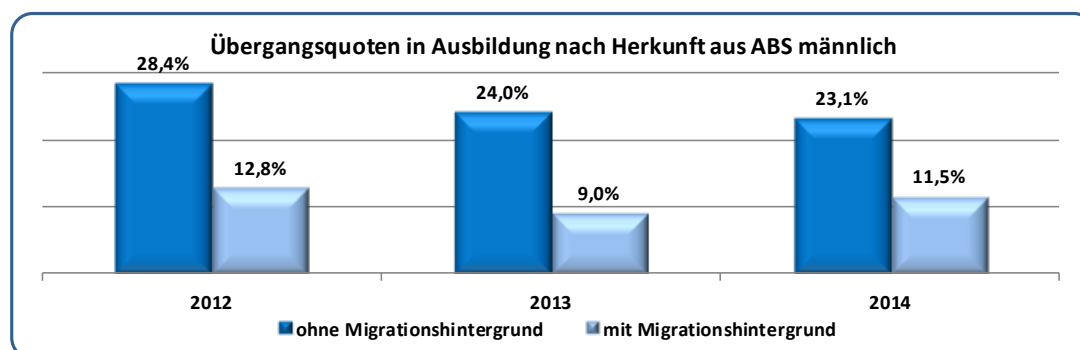
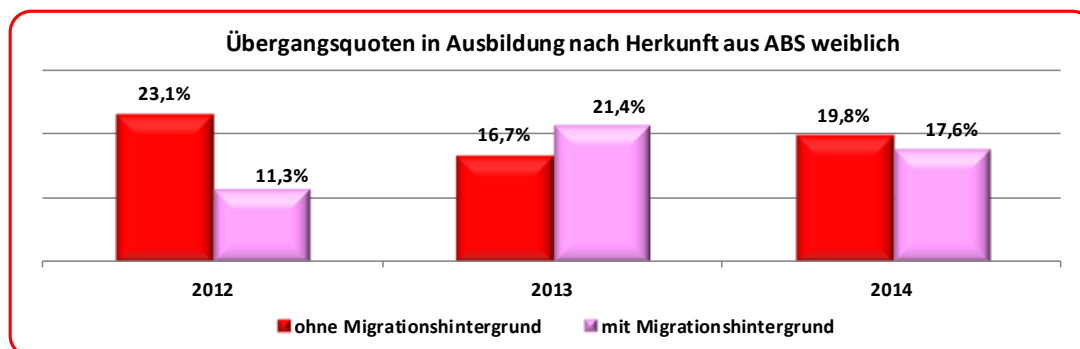
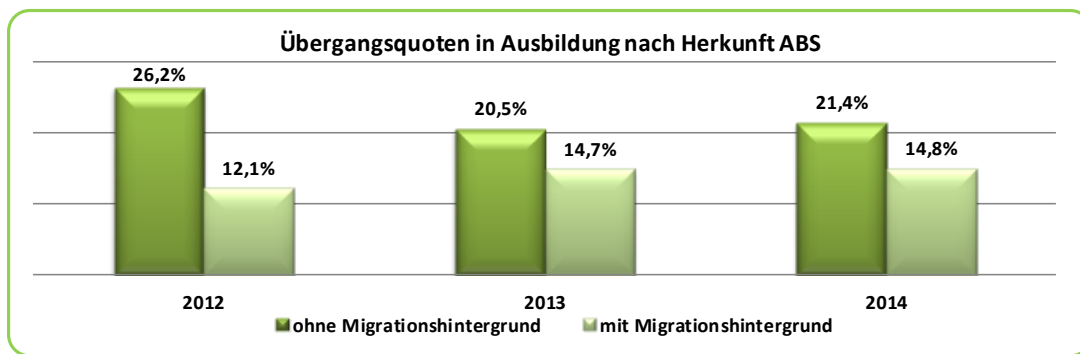
Jahr	Berufs- ausbildung	Übergangs- bereich	Erwerb HzB	Studium	andere Vorhaben	ungeklärter Verbleib	Anteile
2012	24,4 %	22,6 %	19,6 %	9,1 %	6,6 %	17,8 %	110,1%
2013	23,5 %	23,7 %	20,2 %	9,0 %	7,3 %	16,2 %	99,9%
2014	24,0 %	22,4 %	22,0 %	8,1	7,5	16,1	100,1%



6.2 Übergangsquoten in Ausbildung nach Herkunft

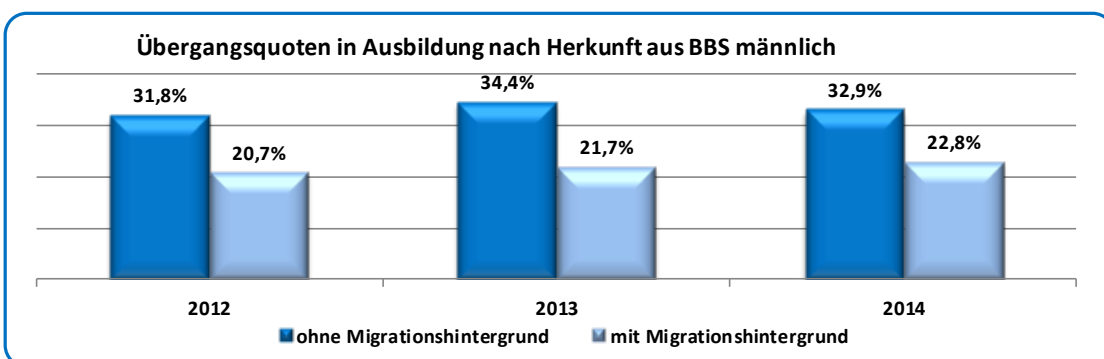
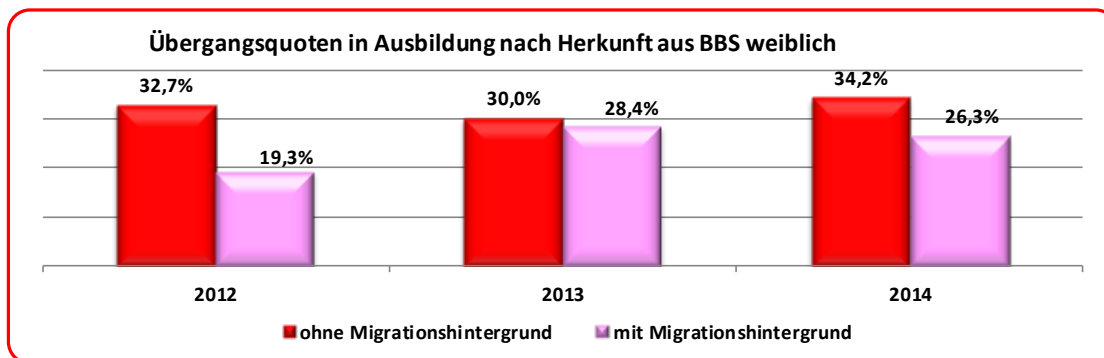
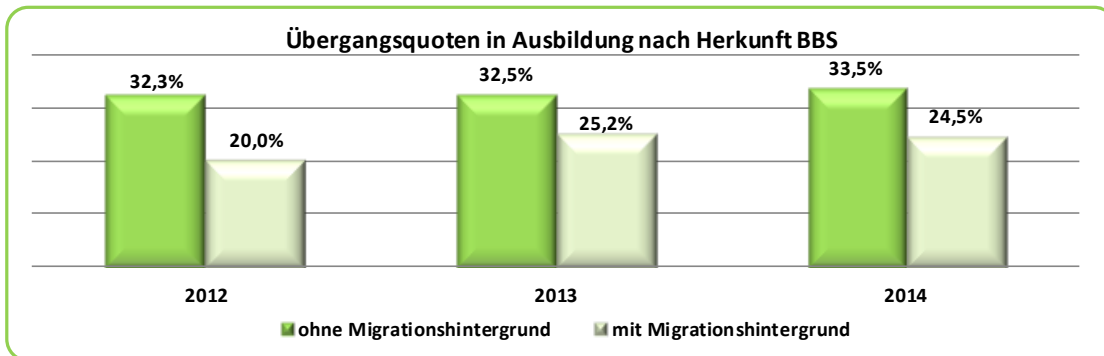
Schulabgängerinnen und Schulabgänger aus allgemein bildenden Schulen

Zeitreihe Übergangsquoten in Ausbildung nach Herkunft ABS										
	Ausbildungsbeginner Ausbildungsbeginnerinnen	Anzahl			in %			Gesamtanzahl		
		2012	2013	2014	2012	2013	2014	2012	2013	2014
insgesamt	ohne Migrationshintergrund	232	174	179	26,2%	20,5%	21,4%	886	850	837
	mit Migrationshintergrund	34	37	40	12,1%	14,7%	14,8%	282	251	270
weiblich	ohne Migrationshintergrund	87	69	86	23,1%	16,7%	19,8%	376	413	435
	mit Migrationshintergrund	16	25	26	11,3%	21,4%	17,6%	141	117	148
männlich	ohne Migrationshintergrund	145	105	93	28,4%	24,0%	23,1%	510	437	402
	mit Migrationshintergrund	18	12	14	12,8%	9,0%	11,5%	141	134	122



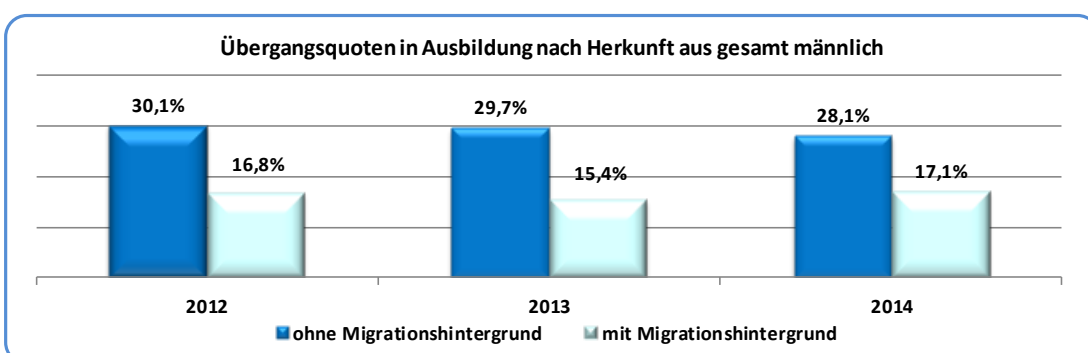
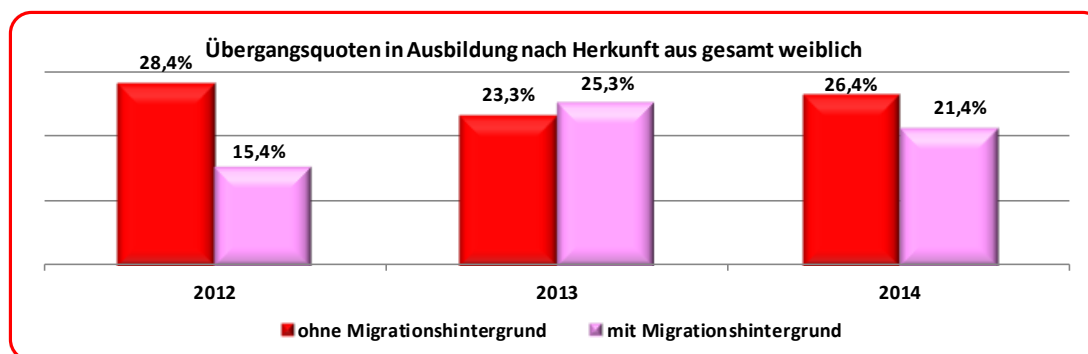
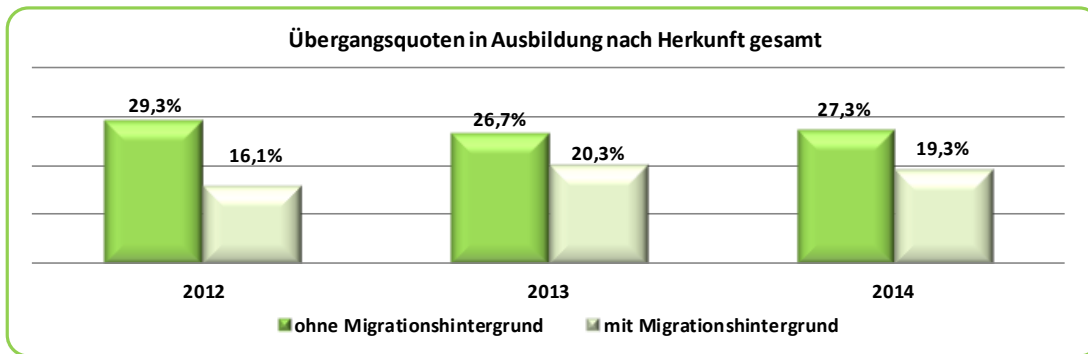
Schulabgängerinnen und Schulabgänger aus berufsbildenden Schulen

Zeitreihe Übergangsquoten in Ausbildung nach Herkunft BBS										
	Ausbildungsbeginner Ausbildungsbeginnerinnen	Anzahl			in %			Gesamtanzahl		
		2012	2013	2014	2012	2013	2014	2012	2013	2014
insgesamt	ohne Migrationshintergrund	301	298	263	32,3%	32,5%	33,5%	933	918	784
	mit Migrationshintergrund	58	72	58	20,0%	25,2%	24,5%	290	286	237
weiblich	ohne Migrationshintergrund	148	121	127	32,7%	30,0%	34,2%	452	404	371
	mit Migrationshintergrund	28	42	30	19,3%	28,4%	26,3%	145	148	114
männlich	ohne Migrationshintergrund	153	177	136	31,8%	34,4%	32,9%	481	514	413
	mit Migrationshintergrund	30	30	28	20,7%	21,7%	22,8%	145	138	123



Schulabgängerinnen und Schulabgänger gesamt

Zeitreihe Übergangsquoten in Ausbildung nach Herkunft gesamt										
	Ausbildungsbeginn Ausbildungsbeginnerinnen	Anzahl			in %			Gesamtanzahl		
		2012	2013	2014	2012	2013	2014	2012	2013	2014
insgesamt	ohne Migrationshintergrund	533	472	442	29,3%	26,7%	27,3%	1819	1768	1621
	mit Migrationshintergrund	92	109	98	16,1%	20,3%	19,3%	572	537	507
weiblich	ohne Migrationshintergrund	235	190	213	28,4%	23,3%	26,4%	828	817	806
	mit Migrationshintergrund	44	67	56	15,4%	25,3%	21,4%	286	265	262
männlich	ohne Migrationshintergrund	298	282	229	30,1%	29,7%	28,1%	991	951	815
	mit Migrationshintergrund	48	42	42	16,8%	15,4%	17,1%	286	272	245



Anhang

- ❖ Anhang 1 Tabelle 1: Verbleib nach Schulabschluss:
 - ❖ a) allgemein bildende Schulen
 - ❖ b) berufsbildenden Schulen
 - ❖ c) gesamt
- ❖ Anhang 2 Entwicklung der Schülerzahlen in den Vollzeitformen der Braunschweiger Berufsbildenden Schulen seit 2009/2010
- ❖ Anhang 3 Die Lehrstellenbilanz der Bundesagentur für Arbeit
- ❖ Anhang 4 neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Zuständigkeitsbereichen in Braunschweig (BIBB Erhebung zum 30. September 2014)

Tabelle 1: a) Verbleib nach Schulabschluss : Befragte **allgemein bildende Schulen**

Abschlussbericht Braunschweiger Schulabgängerbefragung 2014 Anhang 1

gesamt 2014	Schulabschluss		Ausbildung		Übergangsbereich		Erwerb HzB		andere Vorhaben		Verbleib ungeklärt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Kein Abschluss	72	5,9	1	1,4	48	66,7	-	-	19	26,4	4	5,6
Abschluss der Förderschule	32	2,6	0	0,0	31	96,9	-	-	1	3,1	0	0,0
Hauptschulabschluss	182	15,0	37	20,3	125	68,7	-	-	15	8,2	5	2,7
Realschulabschluss	398	32,8	123	30,9	169	42,5	70	17,6	26	6,5	10	2,5
erw. Sek. I - Abschluss	507	41,8	73	14,4	18	3,6	407	80,3	7	1,4	2	0,4
Keine Angabe	23	1,9	3	13,0	6	26,1	0	0,0	12	52,2	2	8,7
	1.214	100,0	237	19,5	397	32,7	477	39,3	80	6,6	23	1,9

weiblich 2014	Schulabschluss		Ausbildung		Übergangsbereich		Erwerb HzB		andere Vorhaben		Verbleib ungeklärt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Kein Abschluss	34	5,5	1	2,9	23	67,6	-	-	8	23,5	2	5,9
Abschluss der Förderschule	17	2,7	0	0,0	17	100,0	-	-	0	0,0	0	0,0
Hauptschulabschluss	89	14,4	17	19,1	60	67,4	-	-	7	7,9	5	5,6
Realschulabschluss	188	30,4	63	33,5	70	37,2	40	21,3	12	6,4	3	1,6
erw. Sek. I - Abschluss	284	45,9	38	13,4	5	1,8	237	83,5	3	1,1	1	0,4
Keine Angabe	7	1,1	0	0,0	0	0,0	0	0,0	5	71,4	2	28,6
	619	100,0	119	19,2	175	28,3	277	44,7	35	5,7	13	2,1

männlich 2014	Schulabschluss		Ausbildung		Übergangsbereich		Erwerb HzB		andere Vorhaben		Verbleib ungeklärt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Kein Abschluss	38	6,4	0	0,0	25	65,8	-	-	11	28,9	2	5,3
Abschluss der Förderschule	15	2,5	0	0,0	14	93,3	-	-	1	6,7	0	0,0
Hauptschulabschluss	93	15,6	20	21,5	65	69,9	-	-	8	8,6	0	0,0
Realschulabschluss	210	35,3	60	28,6	99	47,1	30	14,3	14	6,7	7	3,3
erw. Sek. I - Abschluss	223	37,5	35	15,7	13	5,8	170	76,2	4	1,8	1	0,4
Keine Angabe	16	2,7	3	18,8	6	37,5	0	0,0	7	43,8	0	0,0
	595	100,0	118	19,8	222	37,3	200	33,6	45	7,6	10	1,7

Tabelle 1: b) Verbleib nach Schulabschluss : Befragte **berufsbildende Schulen**

gesamt 2014	Schulabschluss		Ausbildung		Übergangsbereich		Erwerb HzB		Studium		andere Vorhaben		Verbleib ungeklärt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Kein Abschluss / Förderschule	92	6,4	6	6,5	45	48,9	-	-	-	-	5	5,4	36	39,1
Hauptschulabschluss	265	18,4	66	24,9	125	47,2	-	-	-	-	12	4,5	62	23,4
Realschulabschluss	259	17,9	120	46,3	20	7,7	30	11,6	-	-	20	7,7	69	26,6
erw. Sek. I-Abschluss	255	17,7	95	37,3	2	0,8	71	27,8	-	-	20	7,8	67	26,3
FHR(s) / Abitur	507	35,1	103	20,3	0	0,0	2	0,4	215	42,4	60	11,8	127	25,0
Keine Angabe	65	4,5	10	15,4	5	7,7	4	6,2	0	0,0	1	1,5	45	69,2
	1.443	100,0	400	27,7	197	13,7	107	7,4	215	14,9	118	8,2	406	28,1

weiblich 2014	Schulabschluss		Ausbildung		Übergangsbereich		Erwerb HzB		Studium		andere Vorhaben		Verbleib ungeklärt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Kein Abschluss /Förderschule	42	6,4	3	7,1	24	57,1	-	-	-	-	2	4,8	13	31,0
Hauptschulabschluss	115	17,5	27	23,5	58	50,4	-	-	-	-	5	4,3	25	21,7
Realschulabschluss	86	13,1	47	54,7	9	10,5	8	9,3	-	-	5	5,8	17	19,8
erw. Sek. I-Abschluss	120	18,2	56	46,7	0	0,0	34	28,3	-	-	11	9,2	19	15,8
FHR(s) / Abitur	265	40,3	58	21,9	0	0,0	0	0,0	114	43,0	35	13,2	58	21,9
Keine Angabe	30	4,6	4	13,3	0	0,0	2	6,7	0	0,0	1	3,3	23	76,7
	658	100,1	195	29,6	91	13,8	44	6,7	114	17,3	59	9,0	155	23,6

männlich 2014	Schulabschluss		Ausbildung		Übergangsbereich		Erwerb HzB		Studium		andere Vorhaben		Verbleib ungeklärt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Kein Abschluss / Förderschule	50	6,4	3	6,0	21	42,0	-	-	-	-	3	6,0	23	46,0
Hauptschulabschluss	150	19,1	39	26,0	67	44,7	-	-	-	-	7	4,7	37	24,7
Realschulabschluss	173	22,0	73	42,2	11	6,4	22	12,7	-	-	15	8,7	52	30,1
erw. Sek. I-Abschluss	135	17,2	39	28,9	2	1,5	37	27,4	-	-	9	6,7	48	35,6
FHR(s) / Abitur	242	30,8	45	18,6	0	0,0	2	0,8	101	41,7	25	10,3	69	28,5
Keine Angabe	35	4,5	6	17,1	5	14,3	2	5,7	0	0,0	0	0,0	22	62,9
	785	100,0	205	26,1	106	13,5	63	8,0	101	12,9	59	7,5	251	32,0

Tabelle 1: c) Verbleib nach Schulabschluss : Befragte **gesamt**

gesamt 2014	Schulabschluss		Ausbildung		Übergangsbereich		Erwerb HzB		Studium		andere Vorhaben		Verbleib ungeklärt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Kein Abschluss / Förderschule	196	7,4	7	3,6	124	63,3	-	-	-	-	25	12,8	40	20,4
Hauptschulabschluss	447	16,8	103	23,0	250	55,9	-	-	-	-	27	6,0	67	15,0
Realschulabschluss	657	24,7	243	37,0	189	28,8	100	15,2	-	-	46	7,0	79	12,0
erw. Sek. I-Abschluss	762	28,7	168	22,0	20	2,6	478	62,7	-	-	27	3,5	69	9,1
FHR(s) / Abitur	507	19,1	103	20,3	0	0,0	2	0,4	215	42,4	60	11,8	127	25,0
Keine Angabe	88	3,3	13	14,8	11	12,5	4	4,5	0	0,0	13	14,8	47	53,4
	2.657	100,0	637	24,0	594	22,4	584	22,0	215	8,1	198	7,5	429	16,1

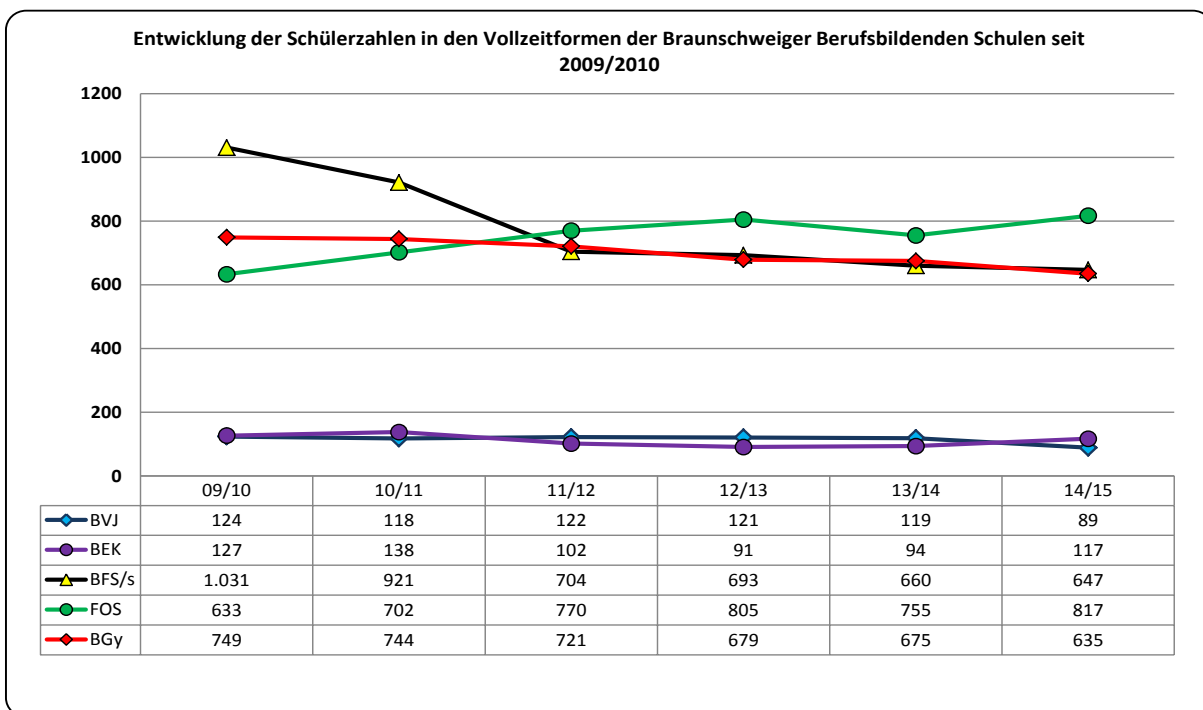
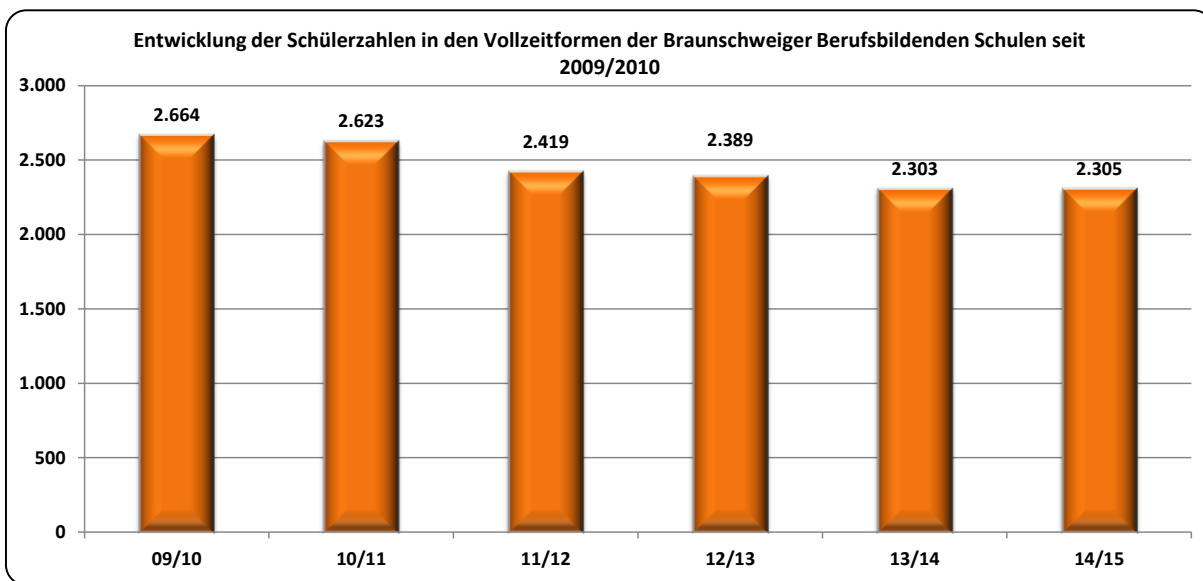
weiblich 2014	Schulabschluss		Ausbildung		Übergangsbereich		Erwerb HzB		Studium		andere Vorhaben		Verbleib ungeklärt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Kein Abschluss / Förderschule	93	7,3	4	4,3	64	68,8	-	-	-	-	10	10,8	15	16,1
Hauptschulabschluss	204	16,0	44	21,6	118	57,8	-	-	-	-	12	5,9	30	14,7
Realschulabschluss	274	21,5	110	40,1	79	28,8	48	17,5	-	-	17	6,2	20	7,3
erw. Sek. I-Abschluss	404	31,6	94	23,3	5	1,2	271	67,1	-	-	14	3,5	20	5,0
FHR(s) / Abitur	265	20,8	58	21,9	0	0,0	0	0,0	114	43,0	35	13,2	58	21,9
Keine Angabe	37	2,9	4	10,8	0	0,0	2	5,4	0	0,0	6	16,2	25	67,6
	1.277	100,1	314	24,6	266	20,8	321	25,1	114	8,9	94	7,4	168	13,2

männlich 2014	Schulabschluss		Ausbildung		Übergangsbereich		Erwerb HzB		Studium		andere Vorhaben		Verbleib ungeklärt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Kein Abschluss / Förderschule	103	7,5	3	2,9	60	58,3	-	-	-	-	15	14,6	25	24,3
Hauptschulabschluss	243	17,6	59	24,3	132	54,3	-	-	-	-	15	6,2	37	15,2
Realschulabschluss	383	27,8	133	34,7	110	28,7	52	13,6	-	-	29	7,6	59	15,4
erw. Sek. I-Abschluss	358	25,9	74	20,7	15	4,2	207	57,8	-	-	13	3,6	49	13,7
FHR(s) / Abitur	242	17,5	45	18,6	0	0,0	2	0,8	101	41,7	25	10,3	69	28,5
Keine Angabe	51	3,7	9	17,6	11	21,6	2	3,9	0	0,0	7	13,7	22	43,1
	1.380	100,0	323	23,4	328	23,8	263	19,1	101	7,3	104	7,5	261	18,9

Entwicklung der Schülerzahlen in den Vollzeitformen der Braunschweiger Berufsbildenden Schulen¹ seit 2009/2010

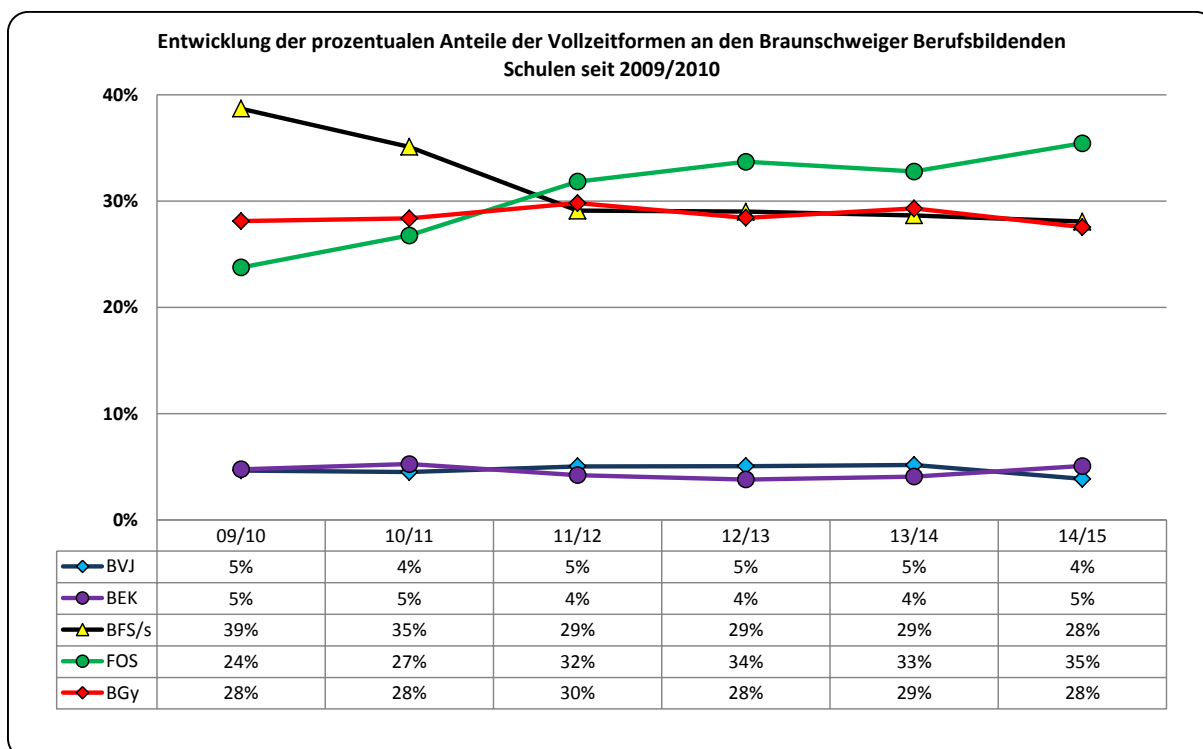
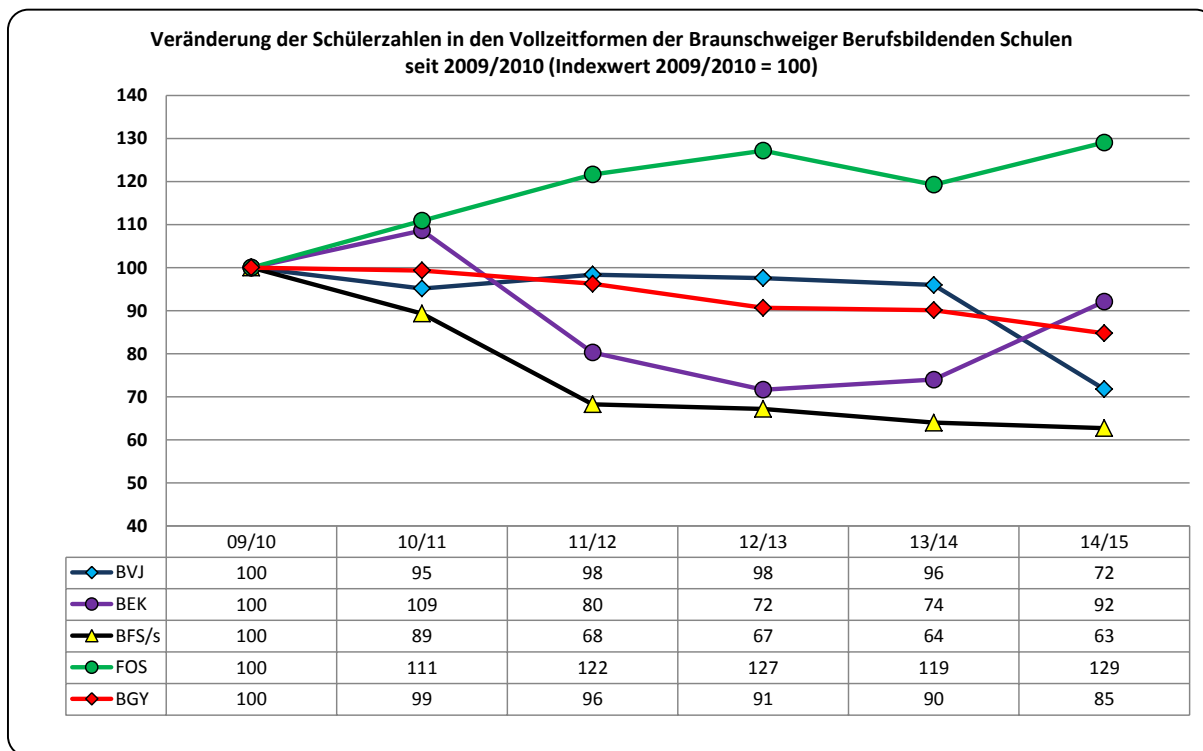
Korrekturblätter Anhang 2

In der Statistik berufsbildende Schulen wurden vom FB 40 nach Drucklegung des Abschlussberichts Korrekturen vorgenommen und gemeldet. Diese Änderungen sind hier eingearbeitet und dem Bericht als Korrekturblätter beigelegt.



¹ In städtischer Trägerschaft

Entwicklung der Schülerzahlen in den Vollzeitformen der Braunschweiger Berufsbildenden Schulen² seit 2009/2010



² In städtischer Trägerschaft

Die Lehrstellenbilanz der Bundesagentur für Arbeit

Offizielle Zahlen zum Ausbildungsstellenmarkt erheben zum einen die Bundesagentur für Arbeit und zum anderen die Kammern. Die Bundesagentur für Arbeit schließt das Ausbildungsjahr zum 30.09. des jeweiligen Jahres, die Kammerstatistik schließt zum 31.12. des jeweiligen Jahres. Somit liegen von Seiten der IHK, Handwerkskammer und anderen Kammern noch keine offiziellen Abschlusszahlen zum Ausbildungsjahr 2013/14 vor.

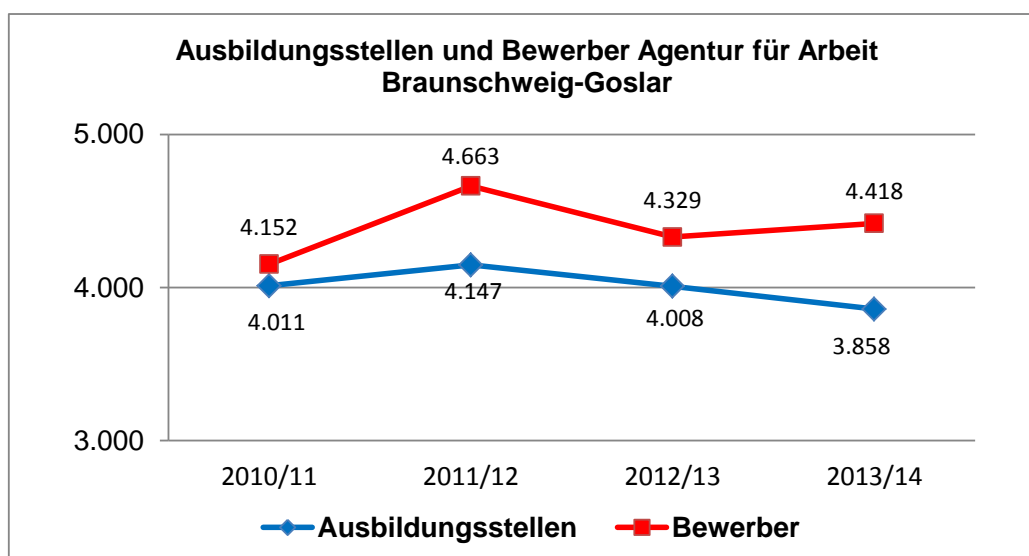
Die Bundesagentur für Arbeit hat die Ausbildungsstellenbilanz für das Berichtsjahr 2013/14 in zwei Heften der Reihe „Arbeitsmarkt in Zahlen – Ausbildungsstellenmarkt“ mit dem Titel „Bewerber und Berufsausbildungsstellen“ für den Agenturbezirk Braunschweig-Goslar und für „Kreis Braunschweig, Stadt“ vorgelegt¹.

Danach standen im Arbeitsamtsbezirk 4.418 gemeldeten Bewerbern für Berufsausbildungsstellen 3.858 gemeldete Berufsausbildungsstellen gegenüber, rein rechnerisch fehlten 560 (Vorjahr 321) Ausbildungsstellen.

Die Zahl der Bewerber lag im Vergleich zum Vorjahr um 89 bzw. 2,1 Prozent höher und die Zahl der gemeldeten Berufsausbildungsstellen war um 150 bzw. 3,7 Prozent niedriger als im Vorjahr.

Zum Berichtsende waren 209 Berufsausbildungsstellen noch unbesetzt und 31 Bewerber sind in die Schlussbilanz als unversorgt eingegangen.

Zahlen sind für den neuen Gebietszuschnitt seit 2010/2011 ausgewiesen²



Die kleinste regionale Einheit, die Hauptagentur Braunschweig weist für 2013/2014 folgende Zahlen aus: Bewerber: 1.820, eine Zunahme zum Vorjahr um 88 bzw. 5,1 Prozent; gemeldete Berufsausbildungsstellen: 2.159, ein Rückgang um 12 bzw. 0,6 Prozent. 98 unbesetzte Berufsausbildungsstellen sind ausgewiesen und 10 Bewerber als unversorgt in die Schlussbilanz eingegangen.

¹ Der Gebietszuschnitt des Agenturbezirkes Braunschweig hat sich zum 01. Oktober 2012 geändert. Aus dem bisherigen Agenturbezirk Braunschweig mit der Hauptagentur Braunschweig und den Geschäftsstellen Salzgitter und Wolfenbüttel ist die neue „Agentur für Arbeit Braunschweig – Goslar“ mit den weiteren Geschäftsstellen Goslar, Bad Harzburg, Clausthal-Zellerfeld, Seesen und Braunlage entstanden.

² Die Zahlen für 2012/13 wurden auf Seite der Ausbildungsstellen durch die Arbeitsagentur geringfügig korrigiert. Die Veränderung ist in der folgenden Tabelle berücksichtigt: 2012/13 statt 3.986 nun 4.008

Zeitschiene „Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Zuständigkeitsbereichen in Braunschweig“ – BIBB-Erhebung zum 30. September

Das Bundesinstitut für Berufliche Bildung (BIBB) veröffentlicht jährlich eine umfangreiche Berufsbildungsstatistik, darunter die Zahlen zu „Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge“ auf Bundes- und Länderebene sowie auf der Ebene der Arbeitsagenturbezirke.

Durch einen neuen räumlichen Zuschnitt der Arbeitsagenturen sind Vergleiche mit den Jahren vor 2013 auf der Ebene der Agenturbezirke nicht mehr möglich. Dies betrifft auch die Arbeitsagentur Braunschweig-Goslar. Die Zeitreihe wird nunmehr seit 2013 neu aufgebaut.

neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Zuständigkeitsbereichen im AA-Bezirk Braunschweig-Goslar ohne Seeschifffahrt														
Jahr	gesamt	Veränderung zum Vorjahr	IHK	Veränderung zum Vorjahr	Handwerk	Veränderung zum Vorjahr	öb	Veränderung zum Vorjahr	Landwirtschaft	Veränderung zum Vorjahr	freie Berufe	Veränderung zum Vorjahr	Hauswirtschaft	Veränderung zum Vorjahr
2013	4.176	100,0%	2.508	100,0%	1.092	100,0%	75	100,0%	63	100,0%	402	100,0%	36	100,0%
2014	3.909	-6,4%	2.427	-3,2%	930	-14,7%	99	30,7%	66	1,6%	357	-10,9%	30	-14,3%
Veränderung zum Vorjahr Niedersachsen		-1,0%		-1,3%		-0,8%		9,6%		3,5%		-4,6%		-6,5%

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB): Erhebung zum 30. September 2014; Tabellen 50.1 und 50.2.: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge...

Aus der Pressemitteilung 54/2014 des BIBB zur Entwicklung des Ausbildungsmarktes 2014: „Während der Trend zum Studium mit rund 500.000 Studienanfängern pro Jahr unvermindert anhält, ist die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge 2014 erneut gesunken. Mit insgesamt 522.200 Verträgen wurden rund 7.300 Verträge weniger abgeschlossen als im Vorjahr (-1,4 %).....Wesentliche Ursache für die nochmals gesunkene Zahl der Ausbildungsverträge ist der starke Rückgang der nichtstudienberechtigten Abgänger und Absolventen aus allgemeinbildenden Schulen, die drei Viertel aller Auszubildenden stellen. Ihre Zahl sank nach Angaben des Statistischen Bundesamtes von 714.800 im Jahr 2004 auf 551.300 im Jahr 2014. Diese Entwicklung ist nur zum Teil auf den Trend zur schulischen Höherqualifizierung und damit zum Abitur zurückzuführen. Entscheidend ist die sinkende Zahl von Jugendlichen als Folge der demografischen Entwicklung.“

Die differenzierten Analysen zur Entwicklung des Ausbildungsmarktes 2014 sind auf den Seiten des BIBB zu finden unter www.bibb.de/naa309-2014